

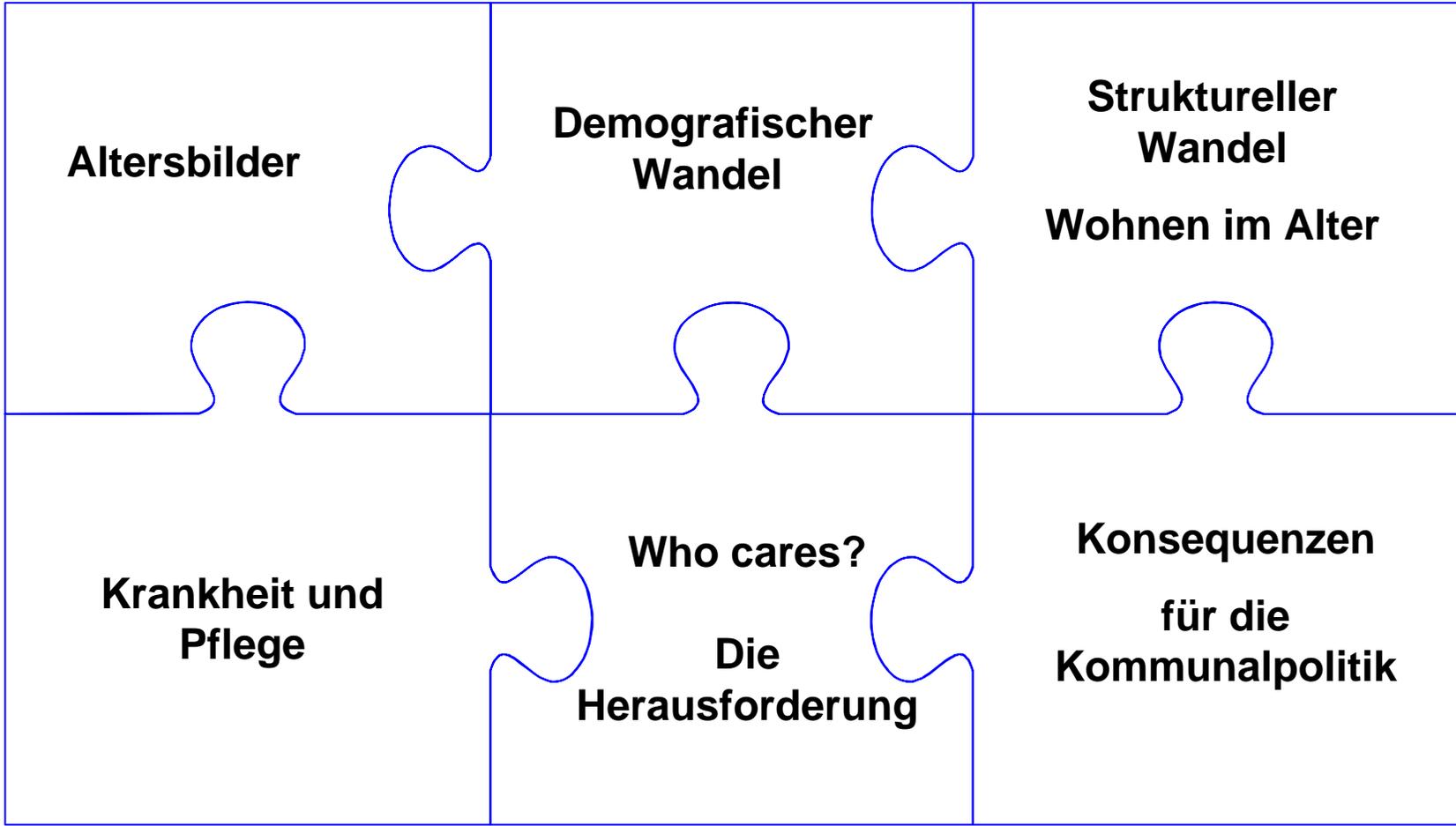
Thomas Pfundstein
Wohnen und Pflege im Alter.
Was ist zu tun -
was braucht Gräfelfing?

Datum

22. Juli 2009



Was sie erwartet?

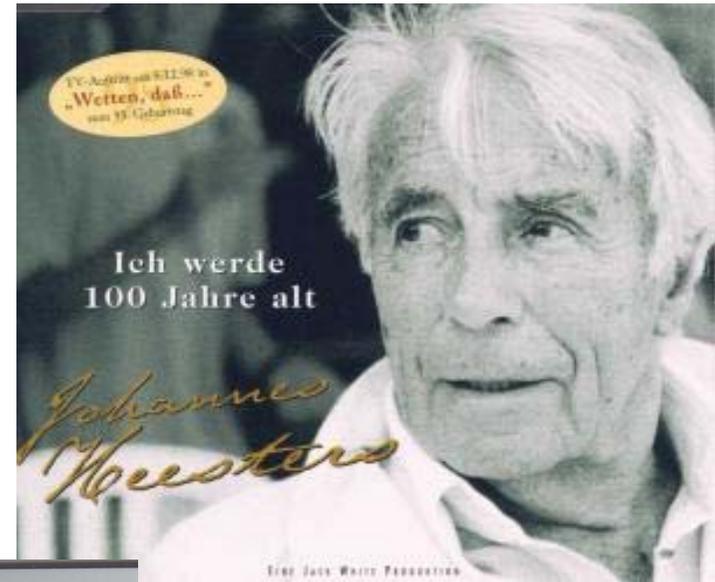


Altersbilder





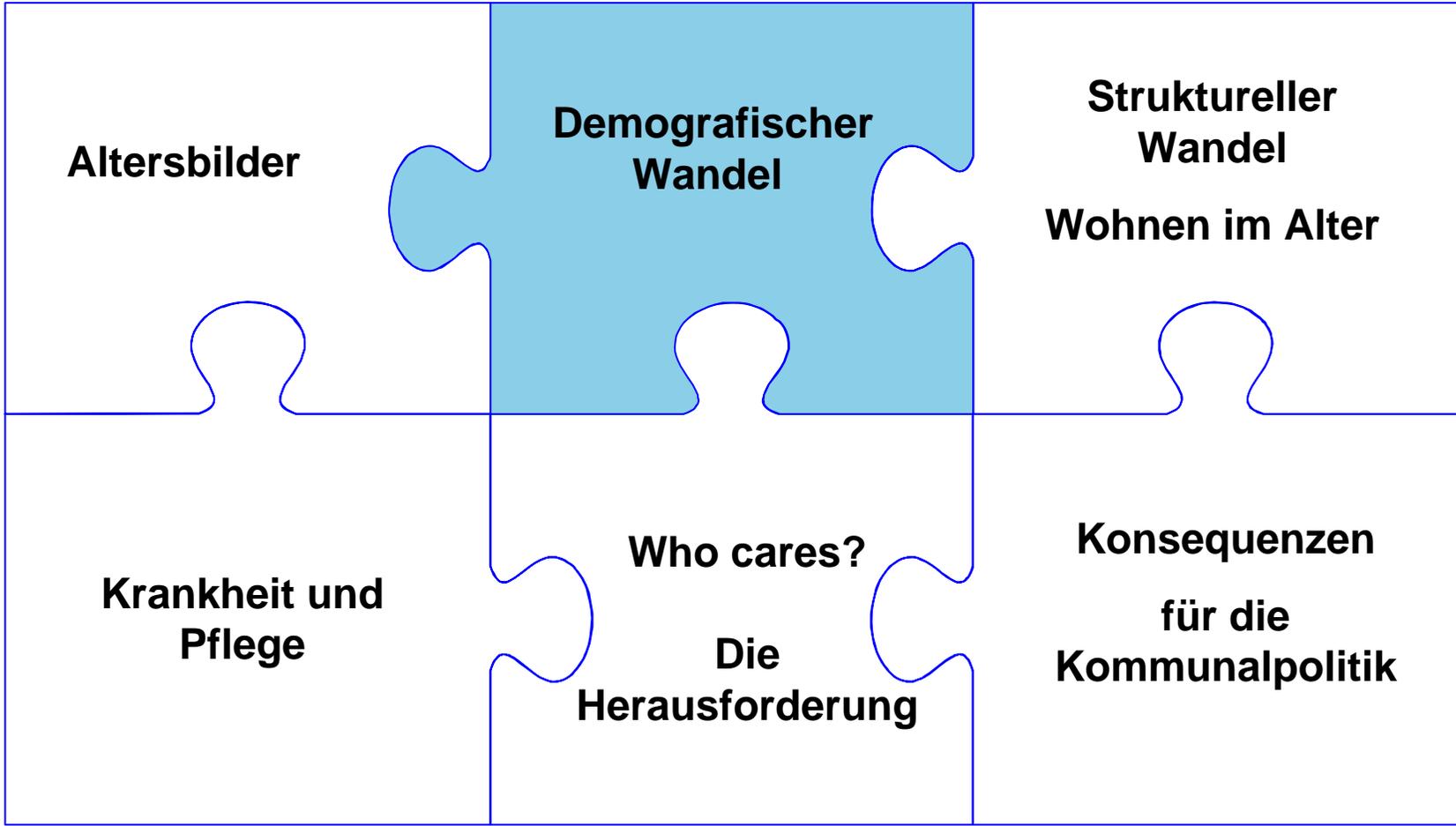
*Keine
Generation ist
so vielfältig und
bunt*



*wie die Generation
der Älteren.*
Andreas Kruse

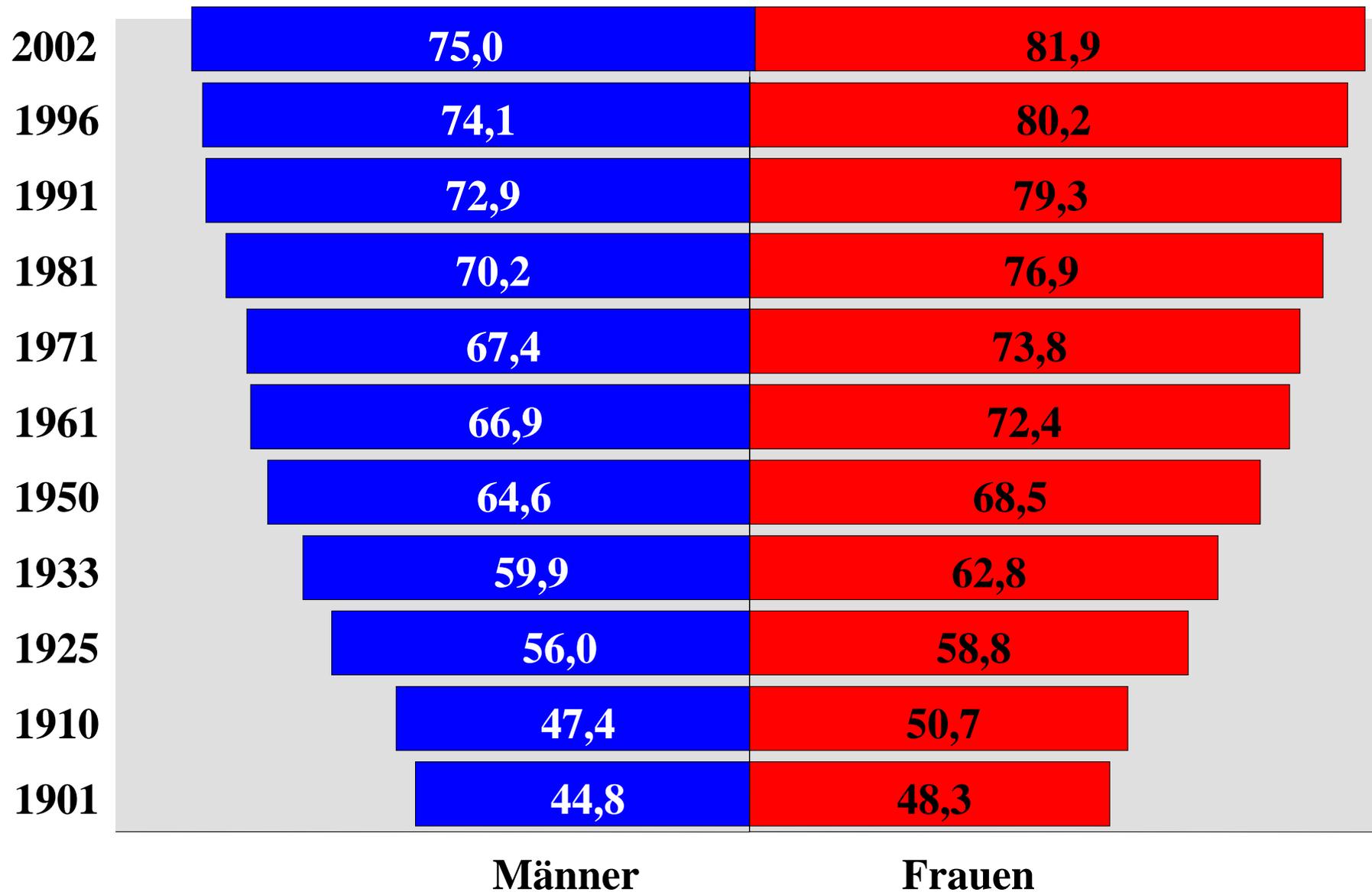


Was sie erwartet?

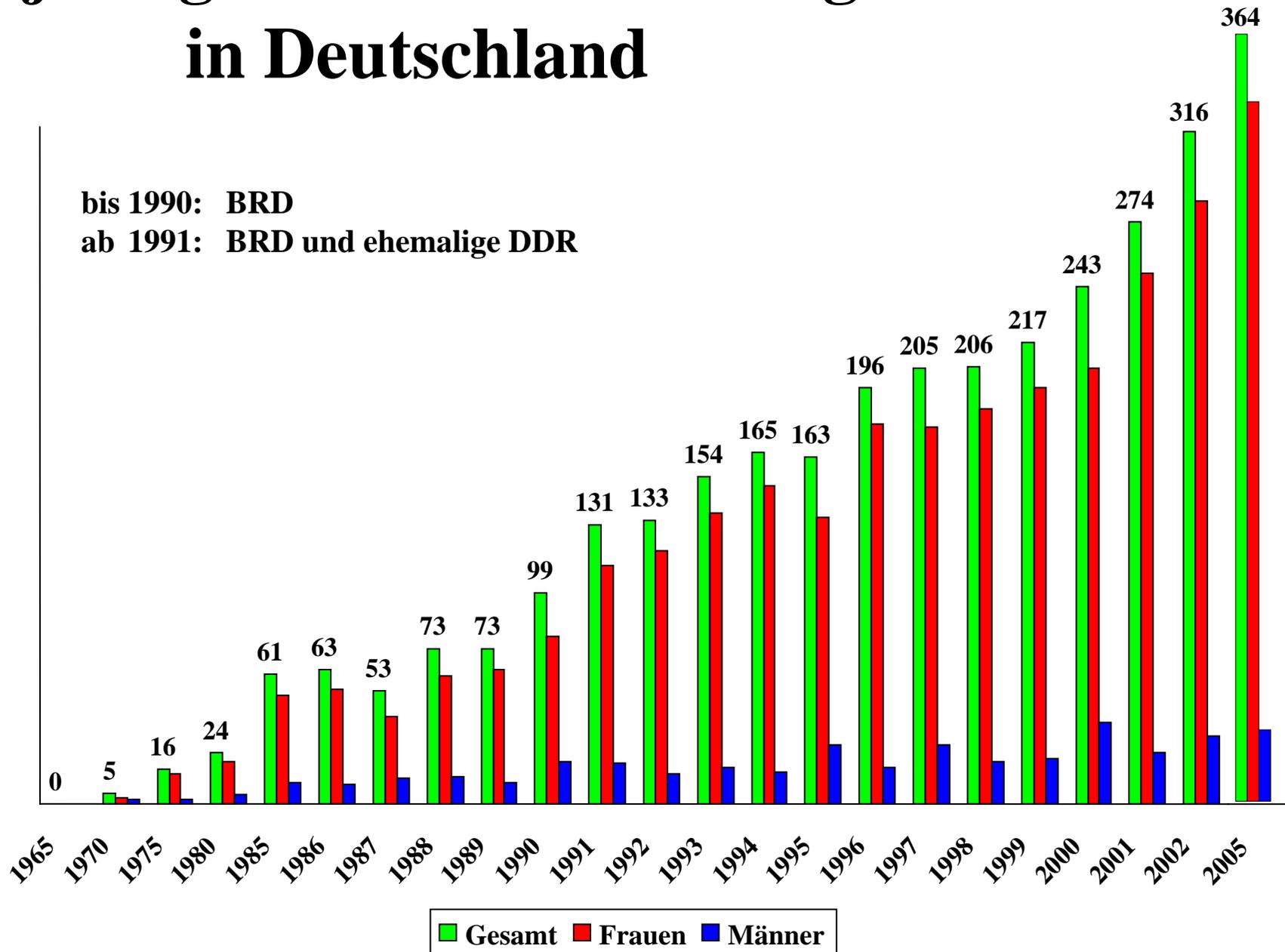


Lebenserwartung: Ein Plus von 30 Jahren

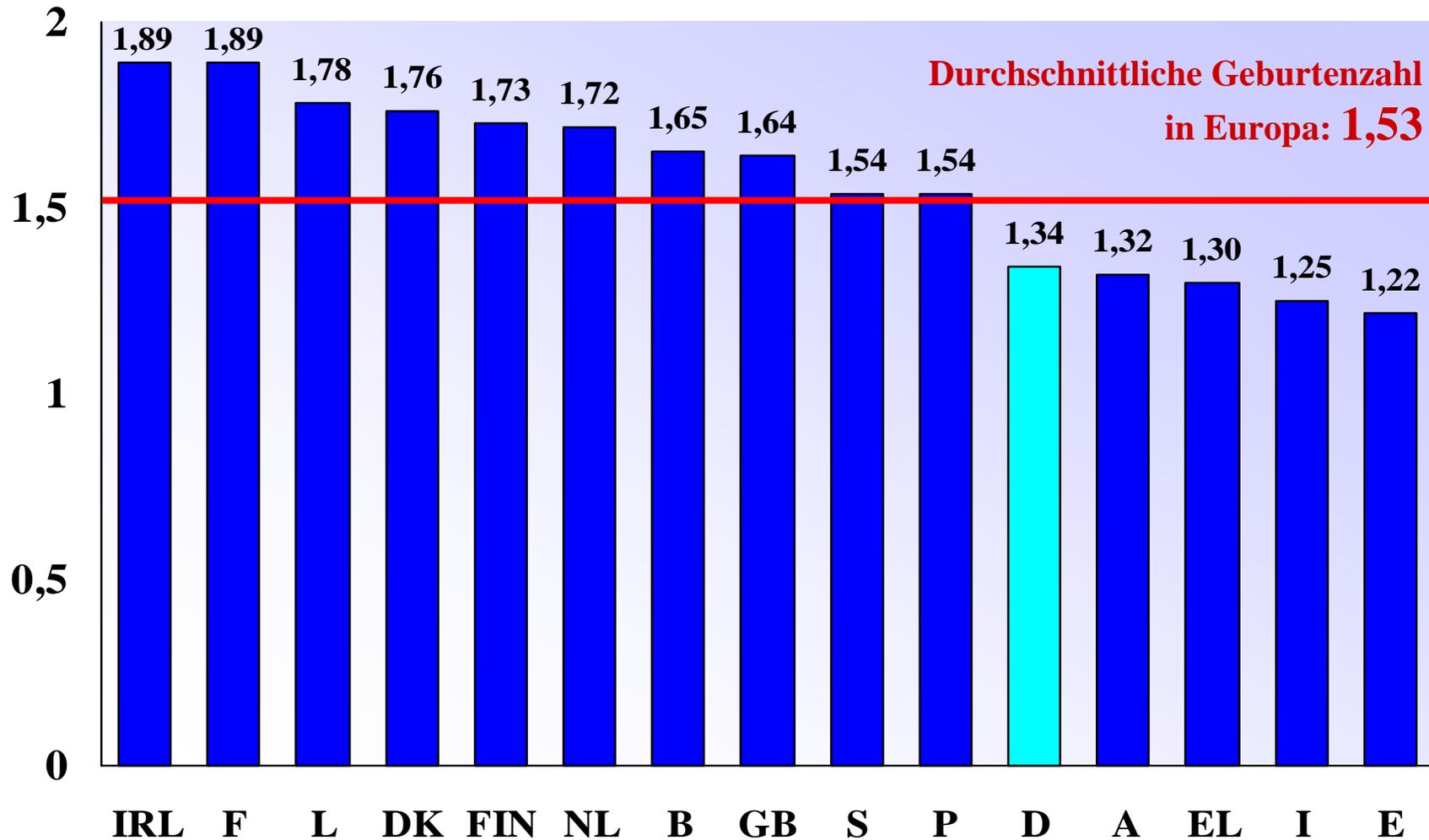
Durchschnittliche Lebenserwartung der Neugeborenen in Jahren



105-jährige und ältere Mitbürger in Deutschland

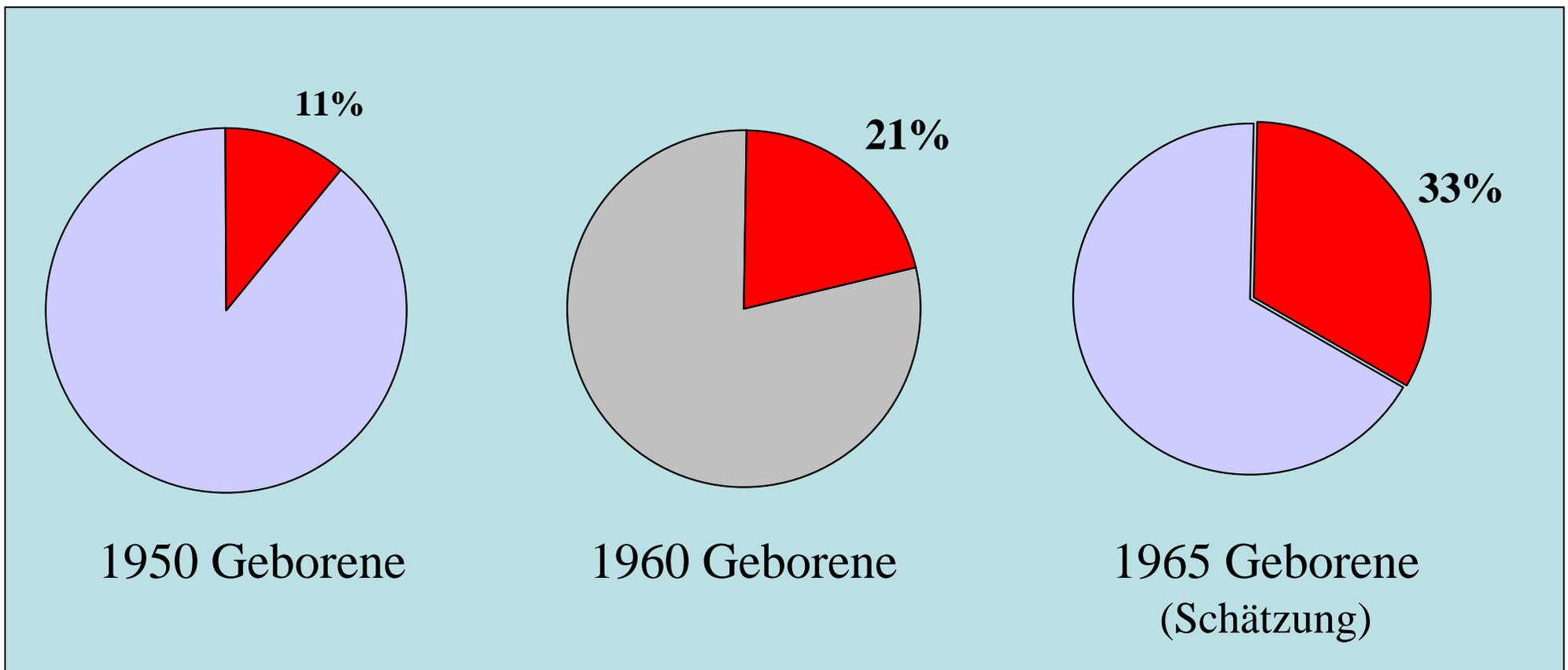


Geburtenzahlen im europäischen Vergleich

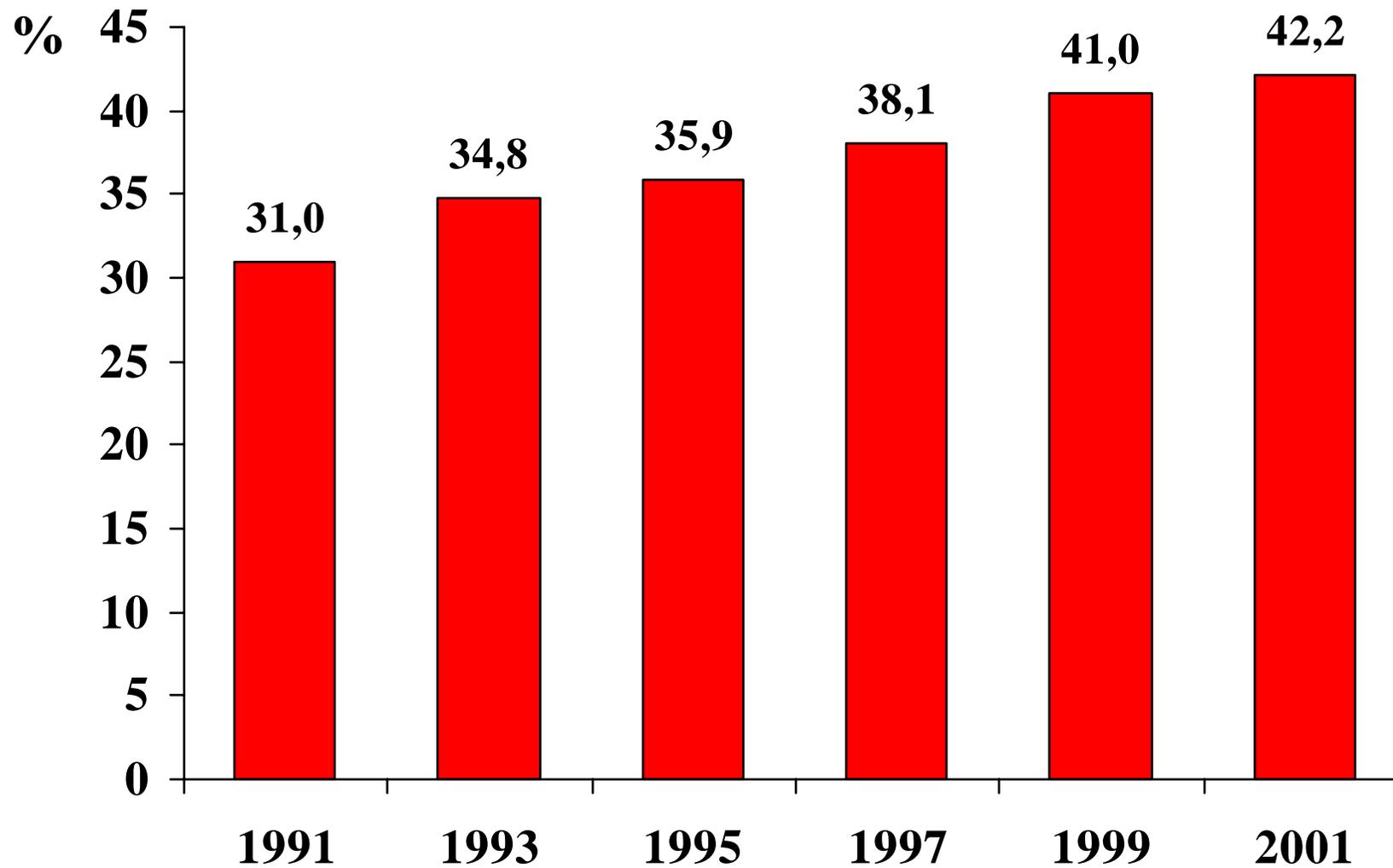


Quelle: Eurostat Jahrbuch 2002

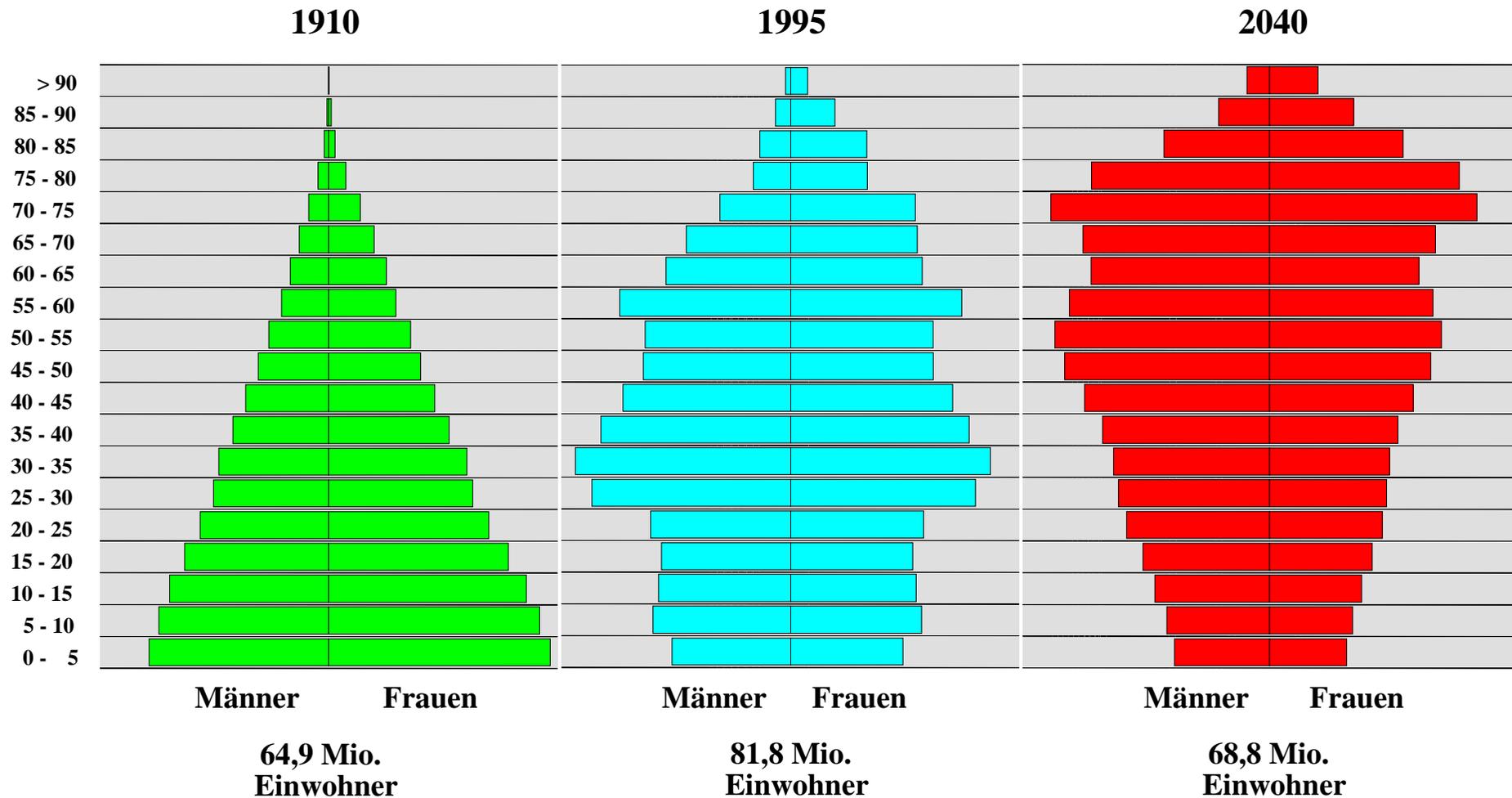
Immer mehr Frauen in Deutschland bleiben Kinderlos



Prozentualer Anteil der Akademikerinnen im Alter von 35 bis 40 Jahren, die kinderlos blieben



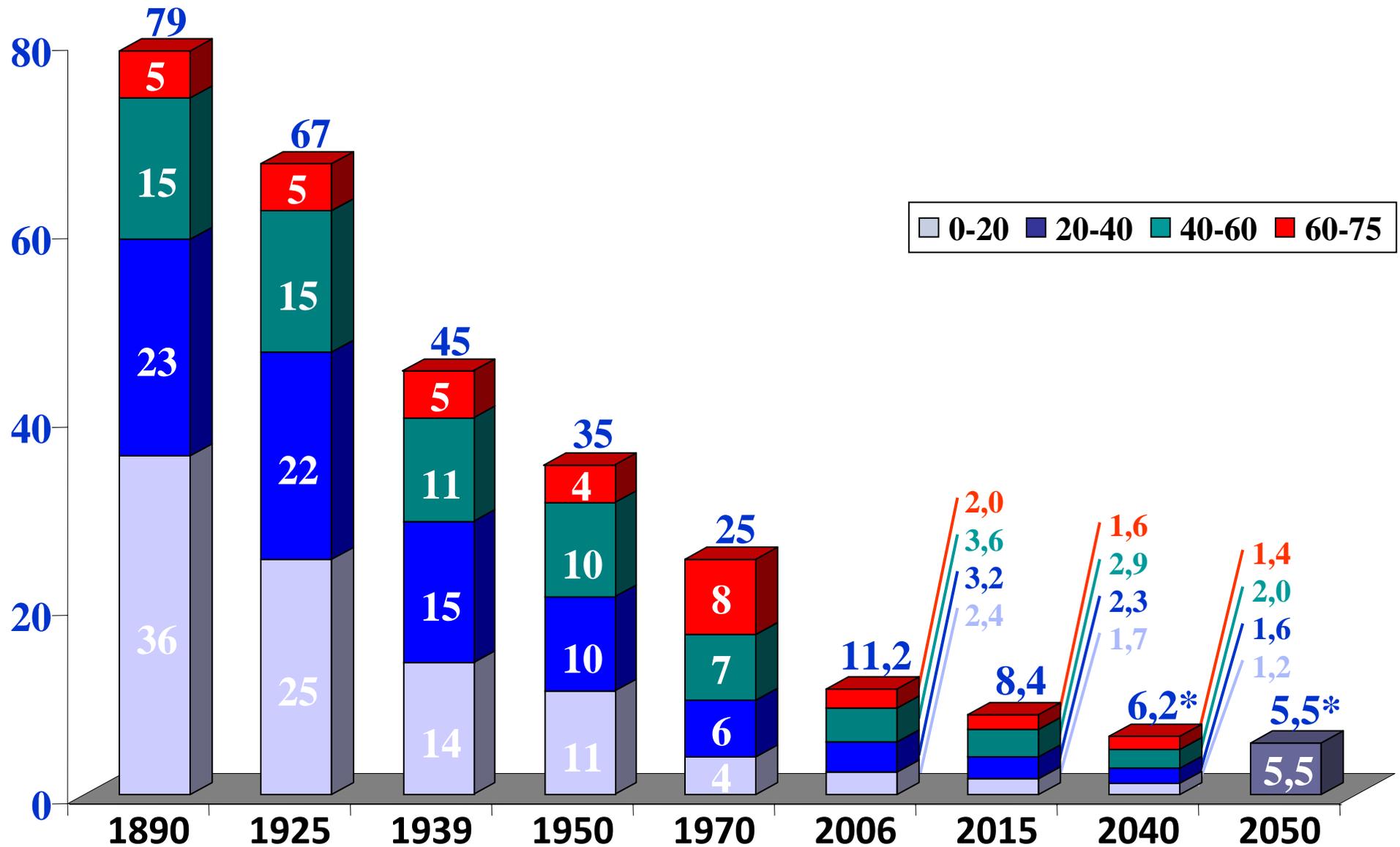
Veränderung der Bevölkerungsstruktur



Quelle: Statistisches Bundesamt / 10 koord. Bevölkerungsvorausrechnung



Auf einen über 75-jährigen kommen



Quelle: Statistisches Jahrbuch 2002,
Schätzung aufgrund der 9. koordinierten Bevölkerungsvorausberechnung



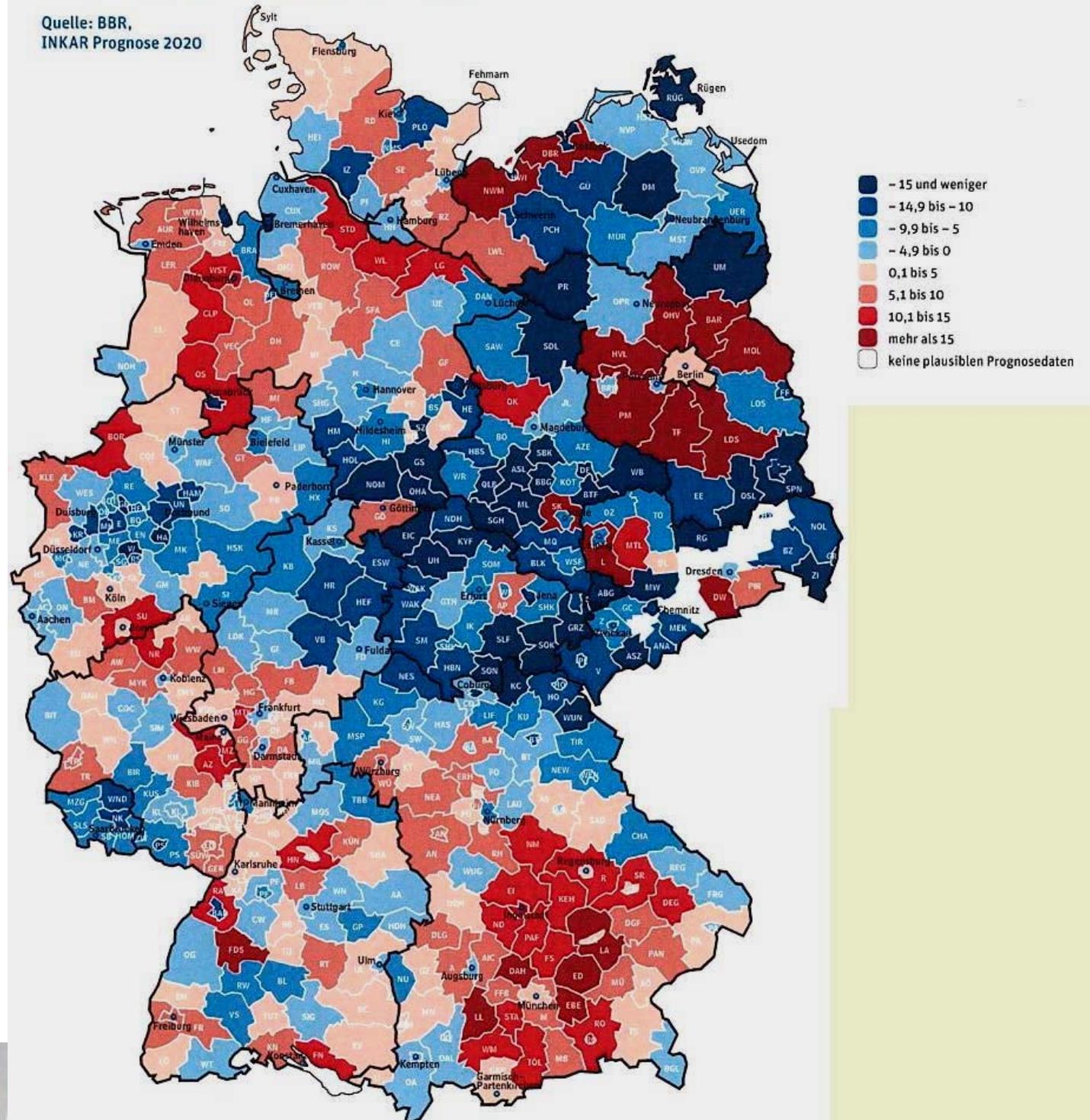
Arbeitsmigration

Ungleiche Entwicklung der Regionen

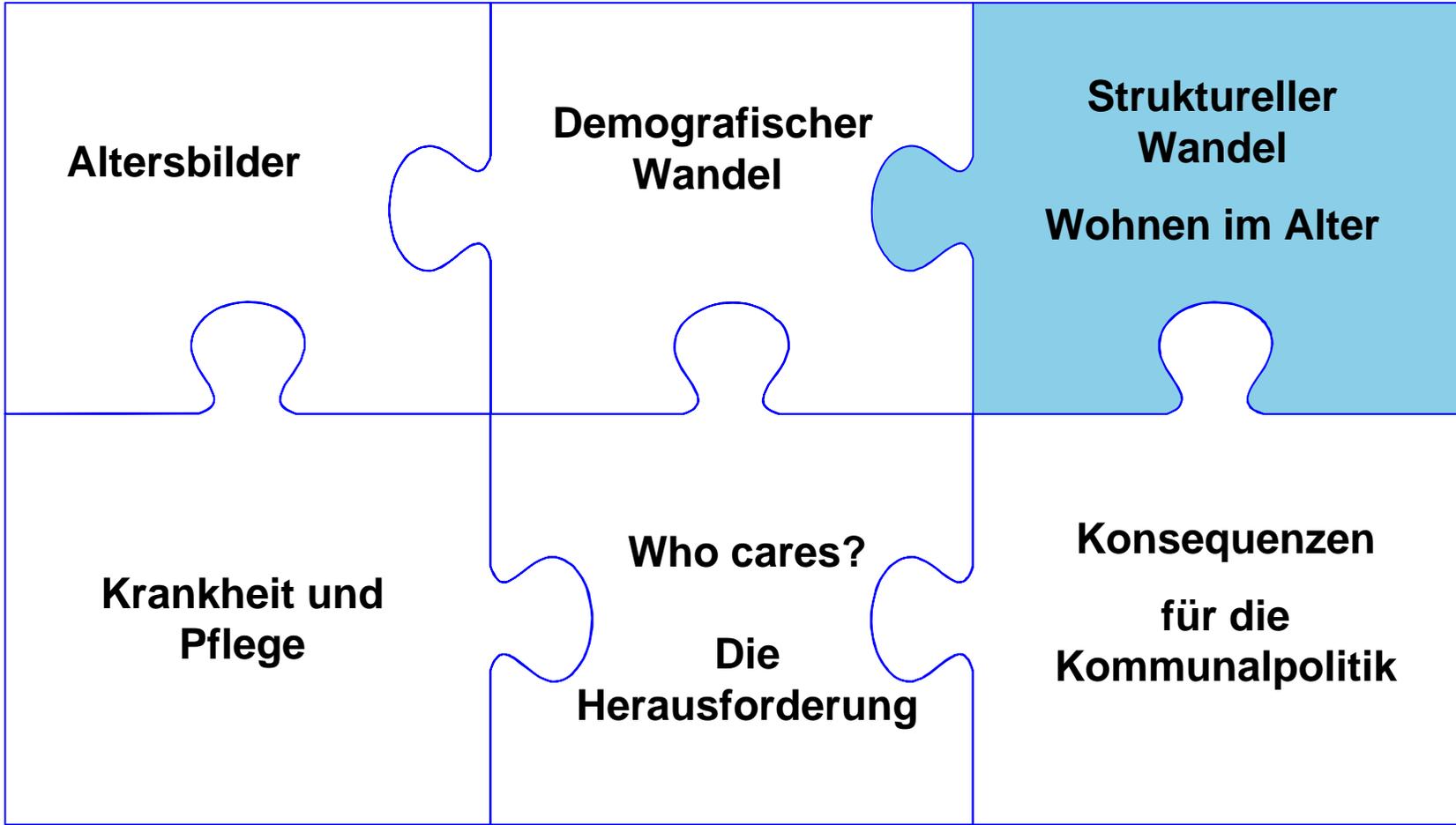
Quelle:
Berlin-Institut (2004):
Deutschland 2020

Bevölkerungsprognose 2000 bis 2020 in Prozent

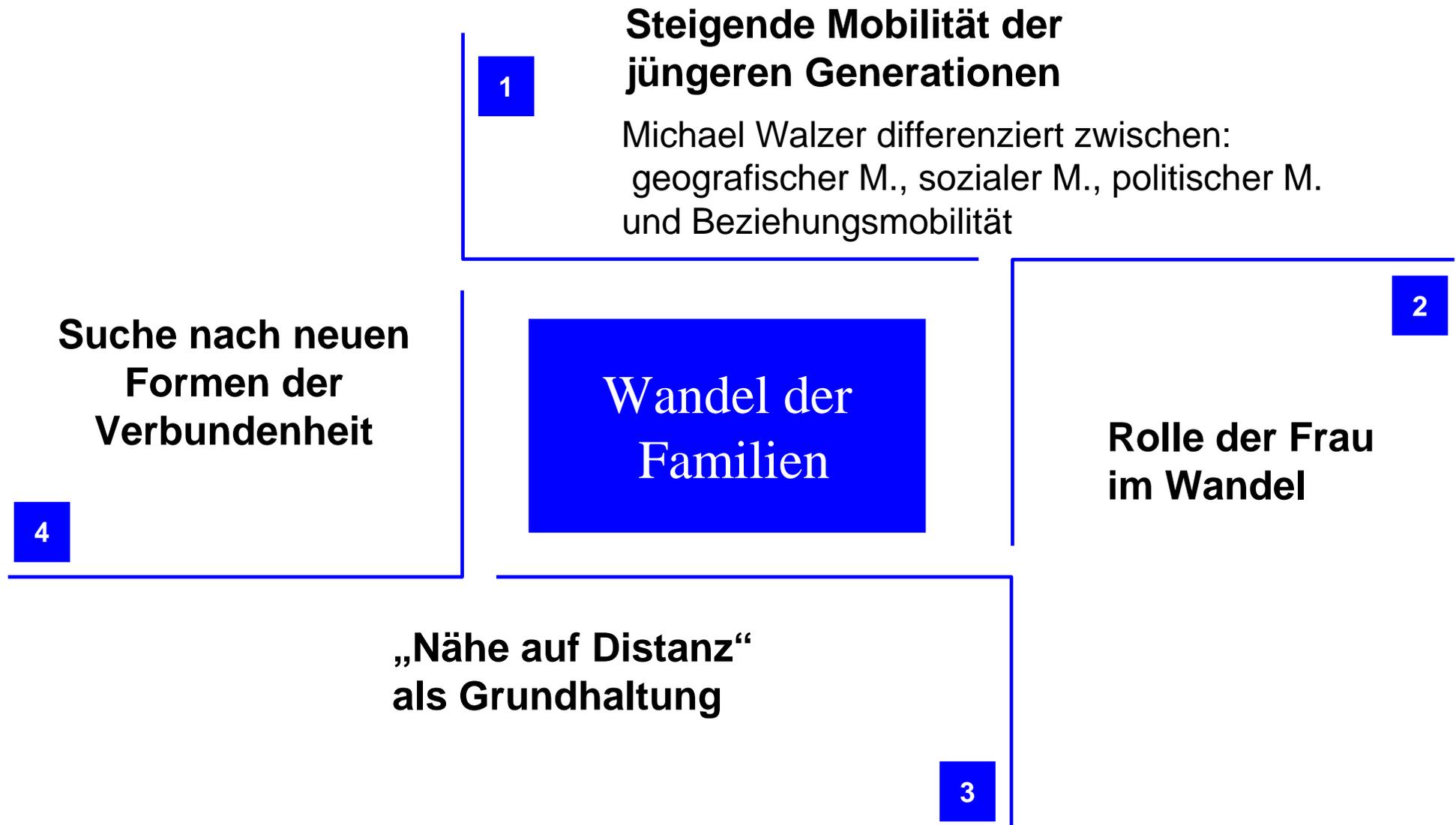
Quelle: BBR,
INKAR Prognose 2020



Was sie erwartet?

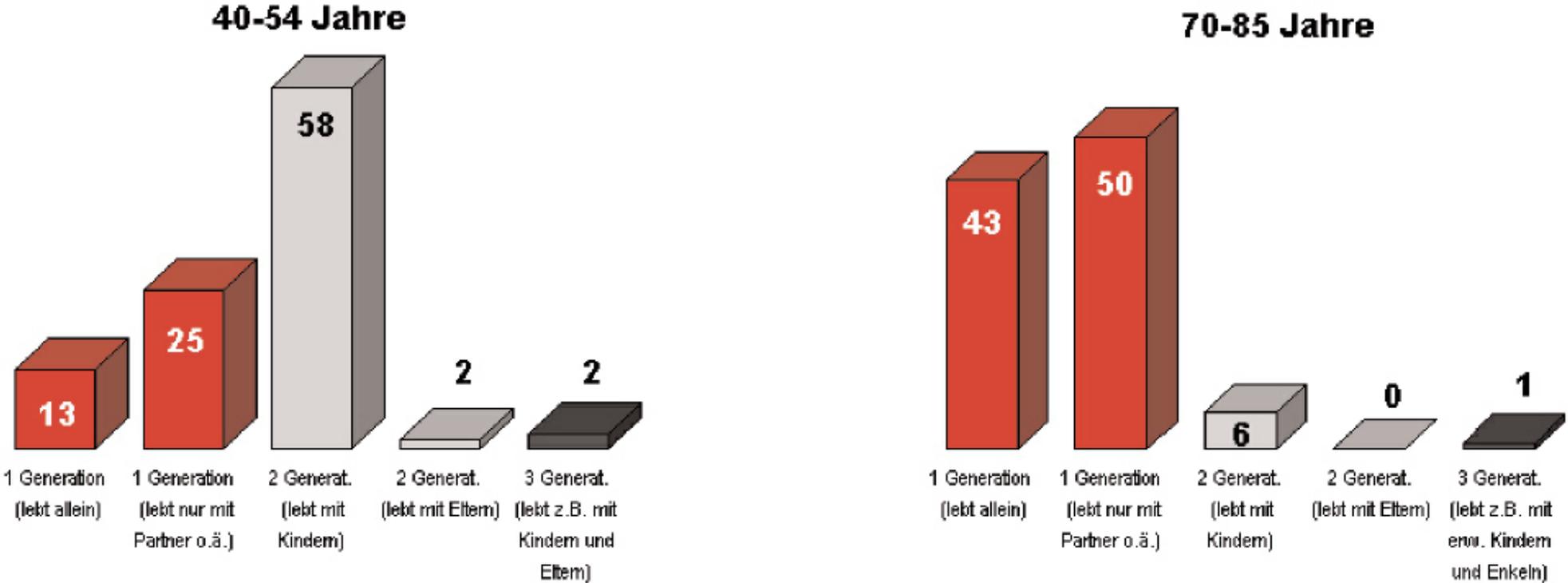


Struktureller Wandel

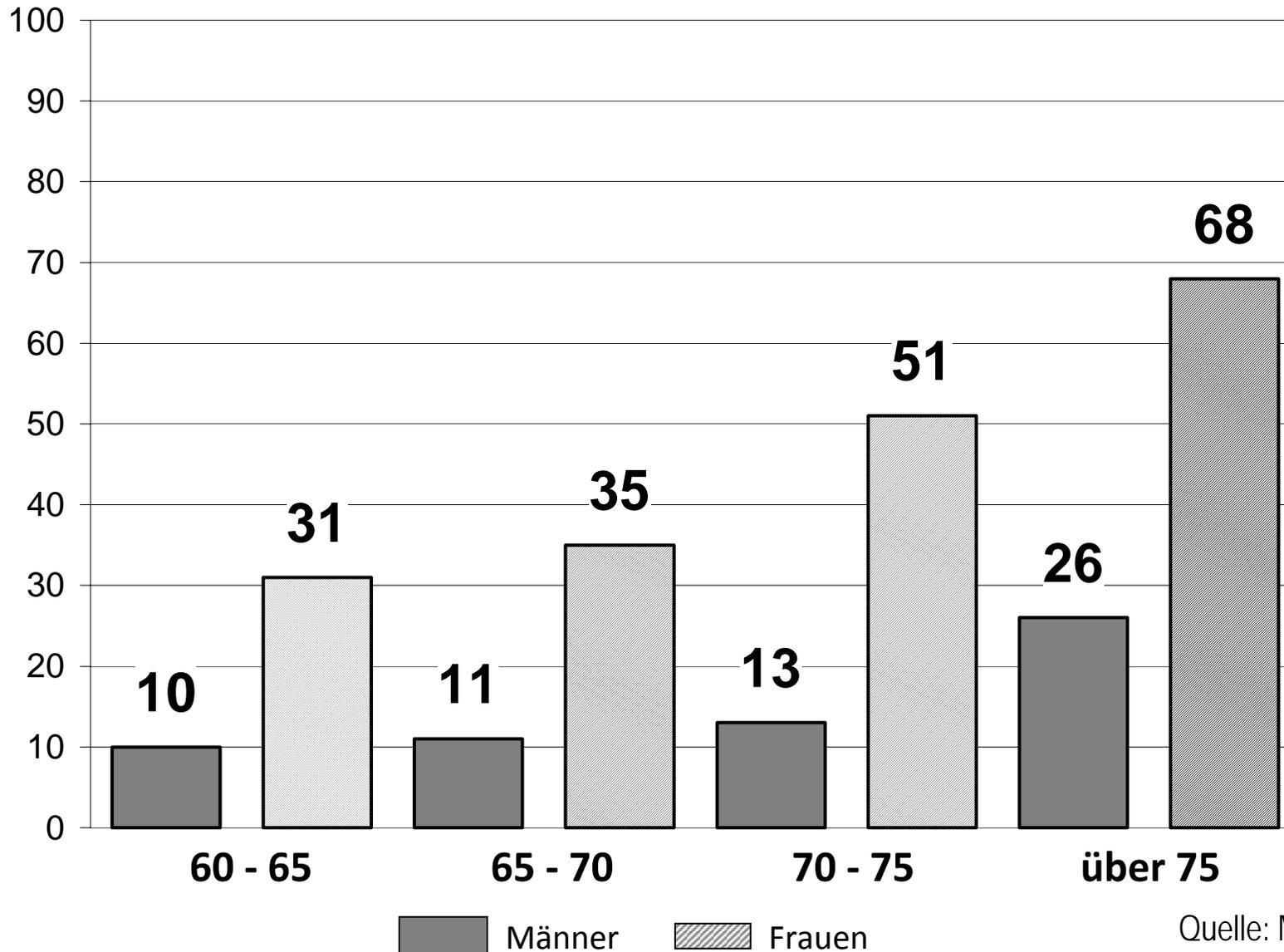


Größe und Struktur der Haushalte in der zweiten Lebenshälfte

Quelle: Alterssurvey – DZA



Von 100 Personen der jeweiligen Altersgruppe leben in Einpersonenhaushalten



Quelle: Microzensus



Voraussichtliche Entwicklung der Ein-Personen-Haushalte

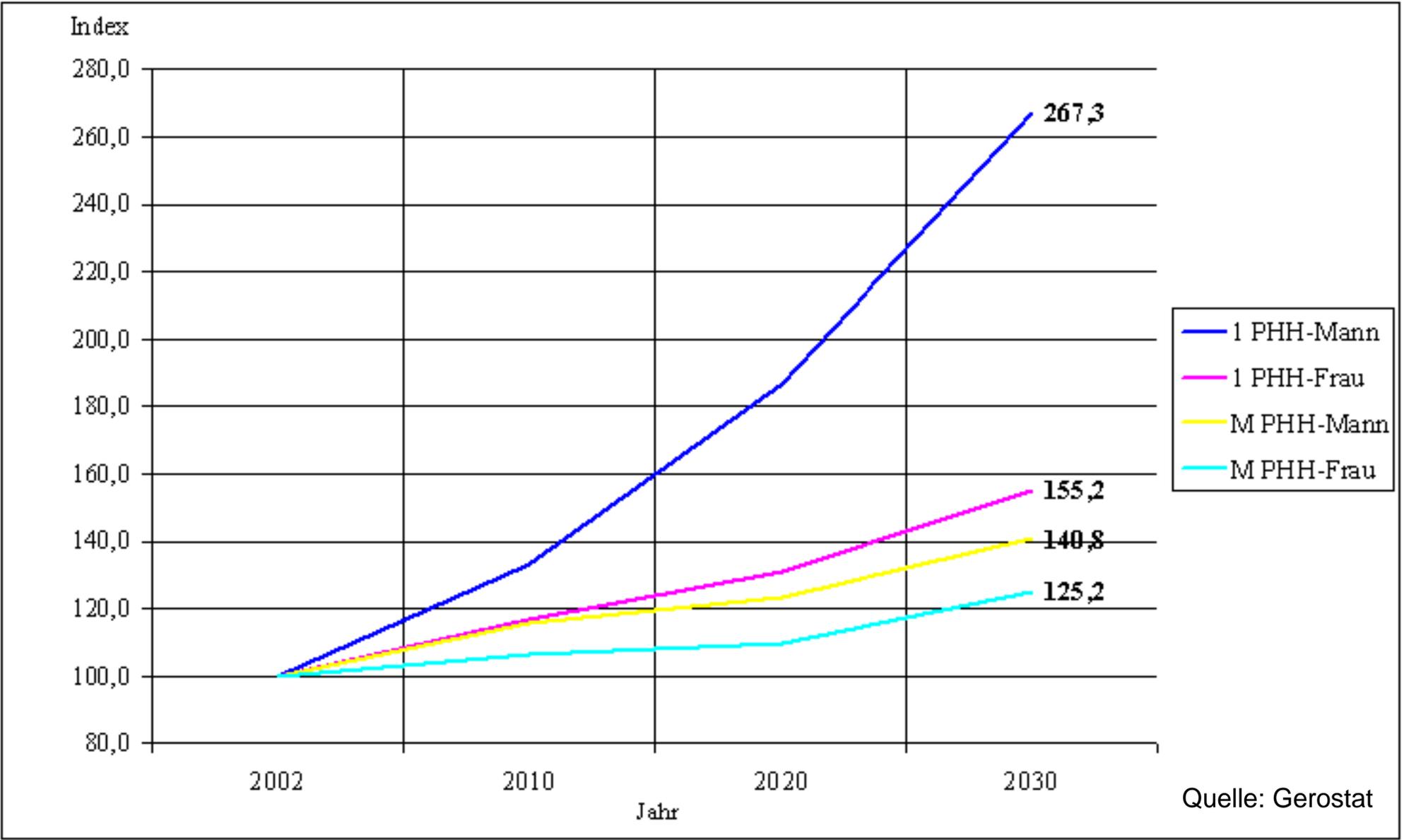
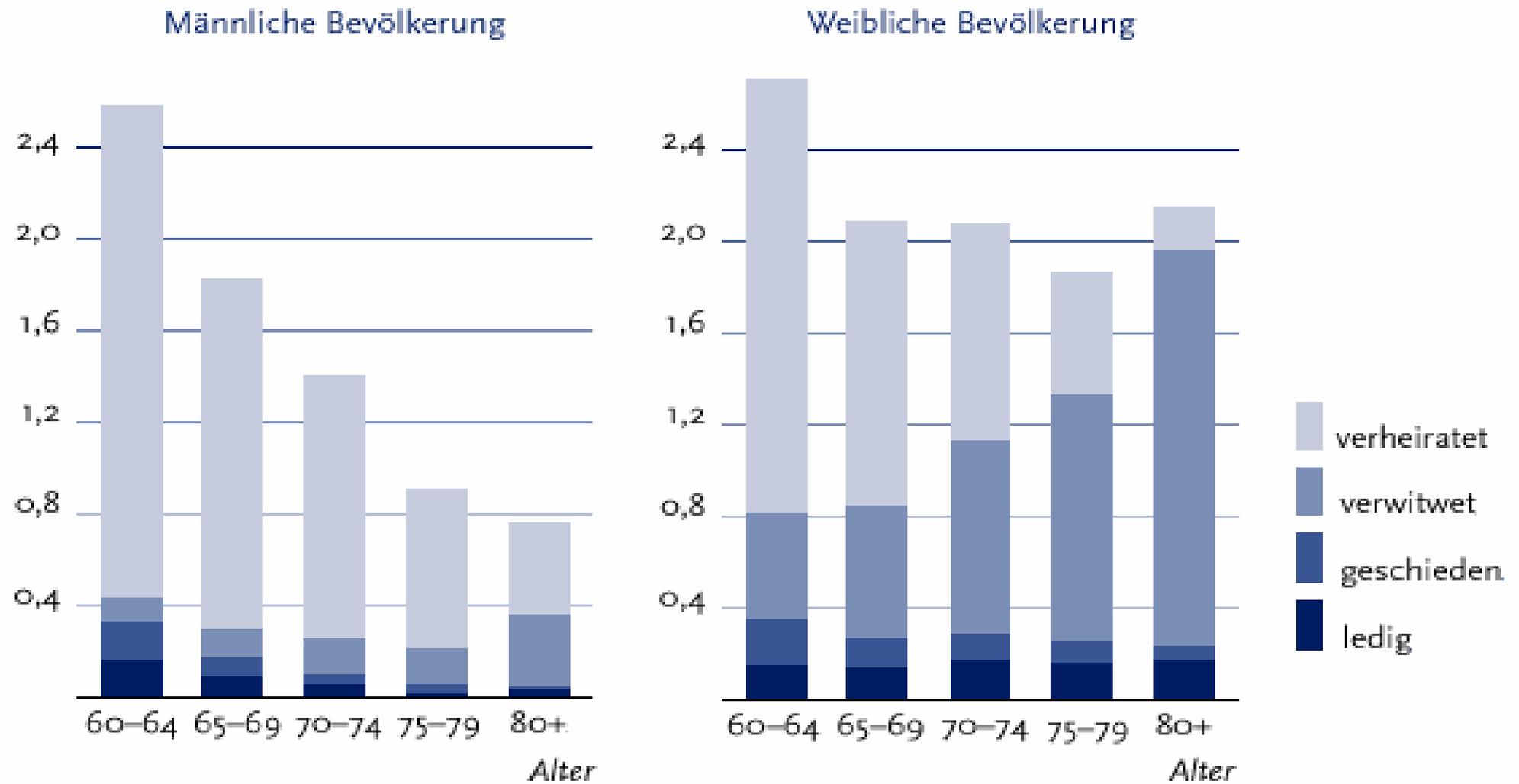


Abbildung 2 Bevölkerungsstruktur der 65-Jährigen und Älteren nach Familienstand 1998

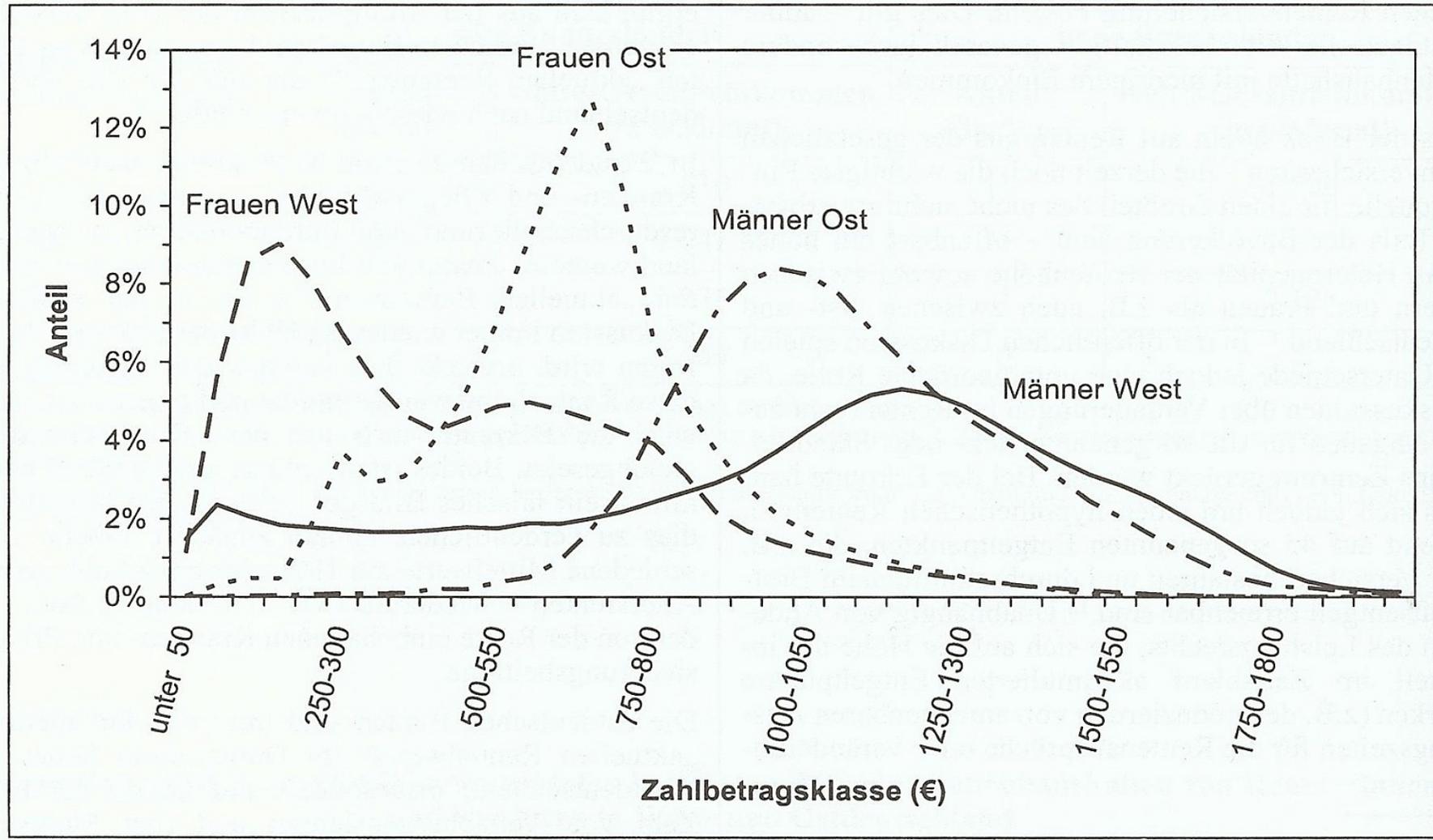
Anzahl in Millionen Personen

Quelle: Statistisches Bundesamt



Ökonomische Lage im Alter

Verteilung der Altersrenten nach Zahlbetragsklassen im Bestand der gesetzlichen Rentenversicherung am 31.12.2002



Quelle: BMFSFJ - Fünfter Bericht zur Lage der älteren Generation in der BRD, S.132



AGP

Was sie erwartet?

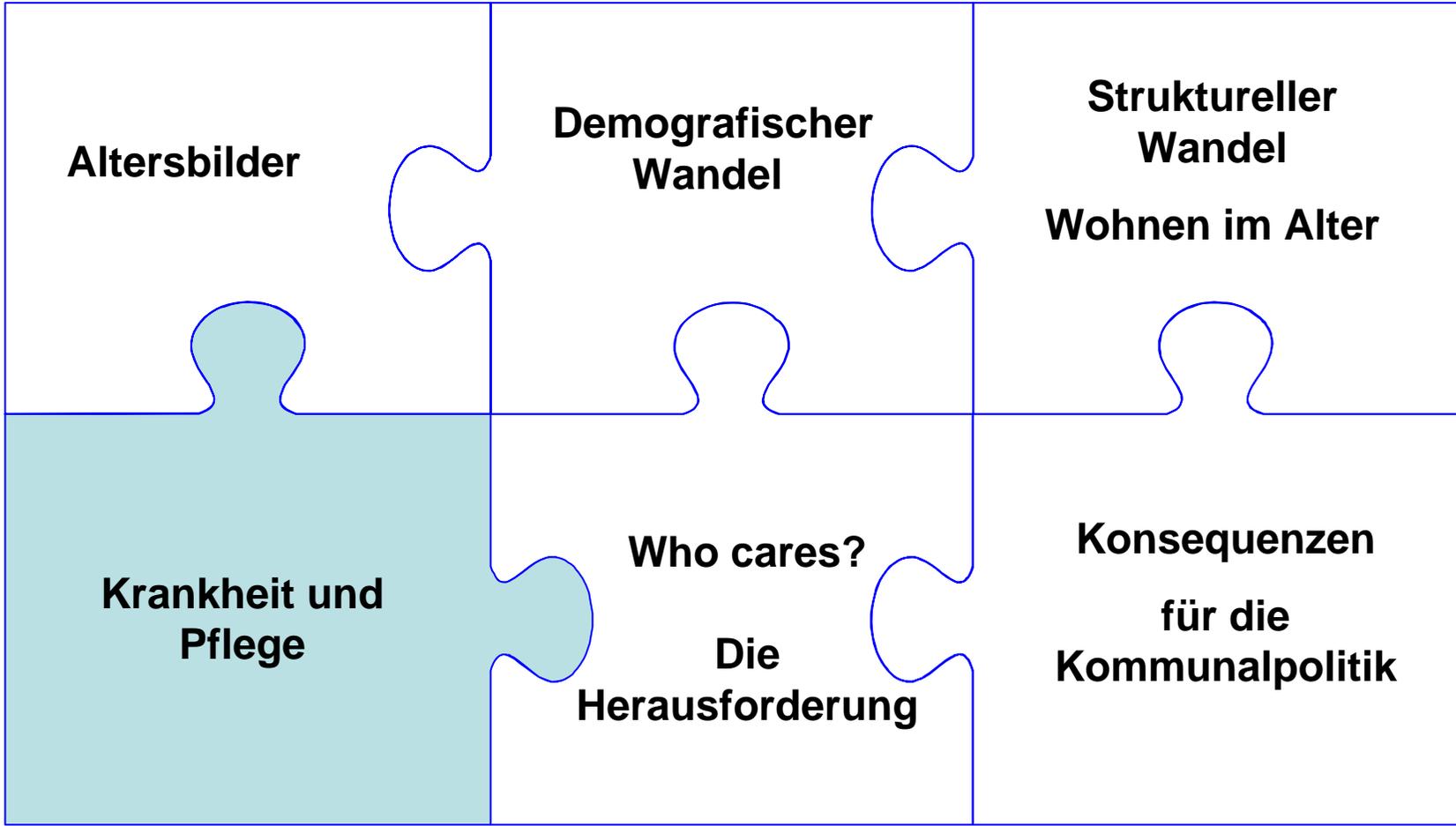
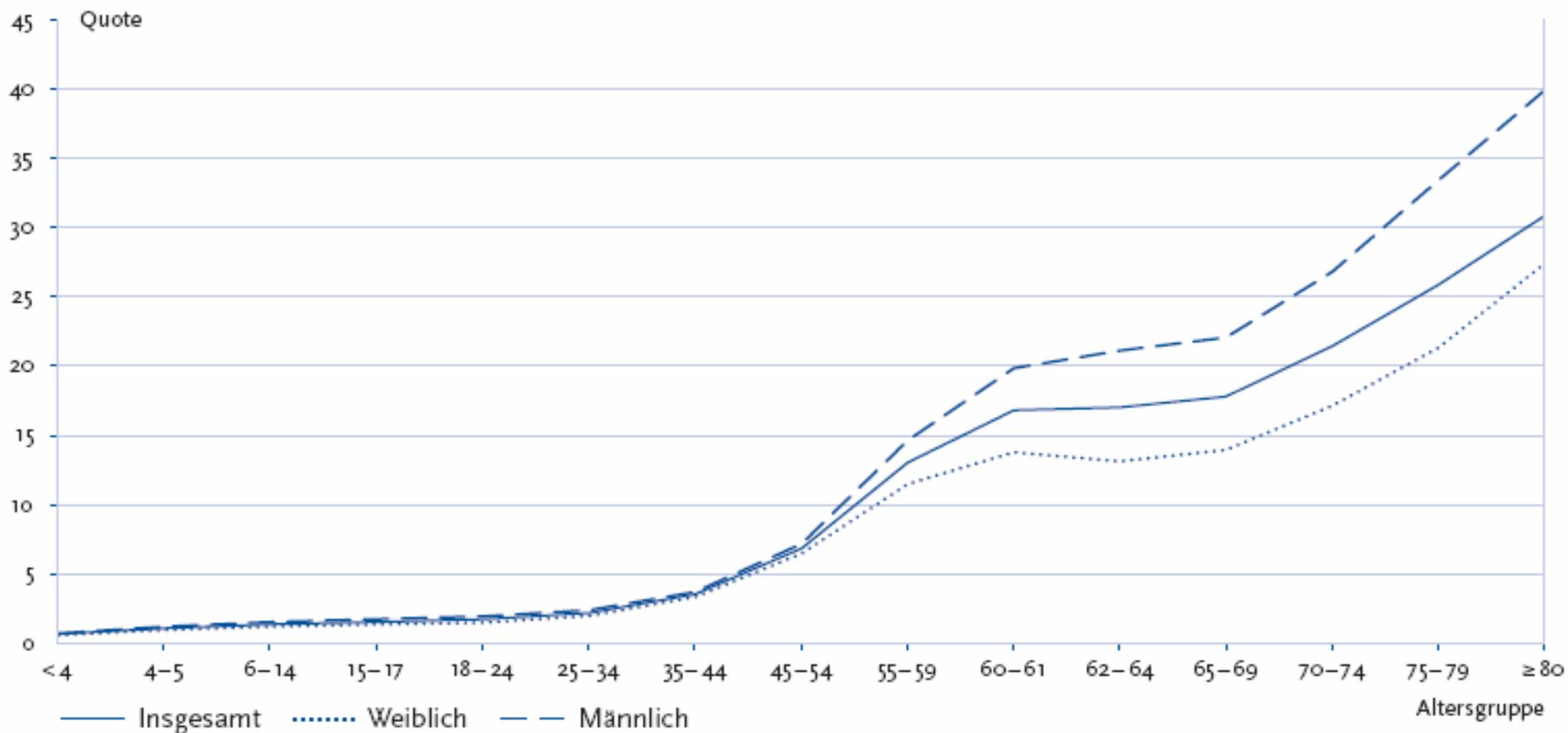


Abbildung 1.3.10: Anteil schwerbehinderter Menschen an der jeweiligen Bevölkerung nach Altersgruppen. Quelle: Statistik der schwerbehinderten Menschen 2003, Statistisches Bundesamt

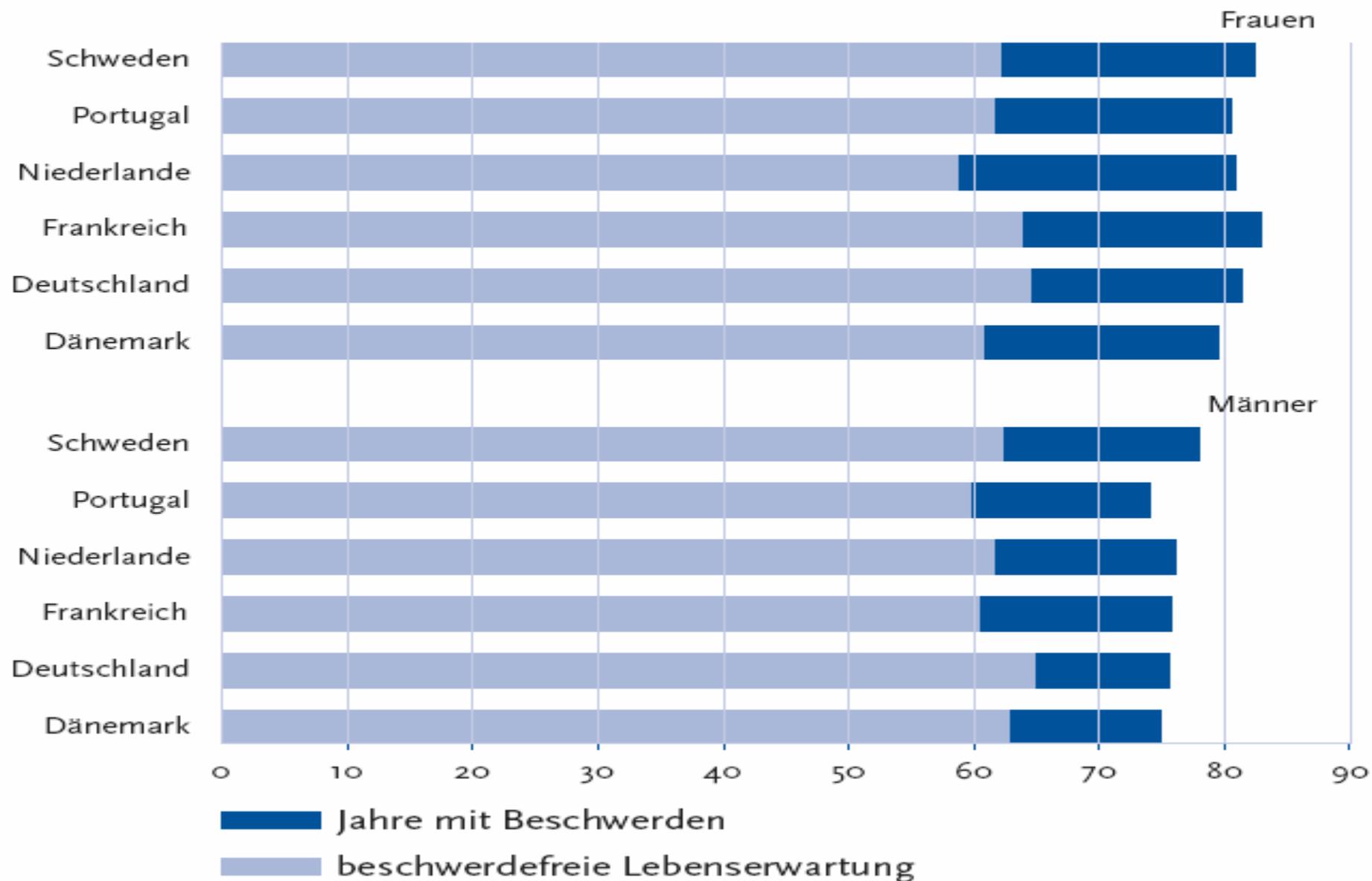


Bevölkerungsstand 31.12. 2003; Anteil der schwerbehinderten Menschen an der jeweiligen Bevölkerungsgruppe in Prozent

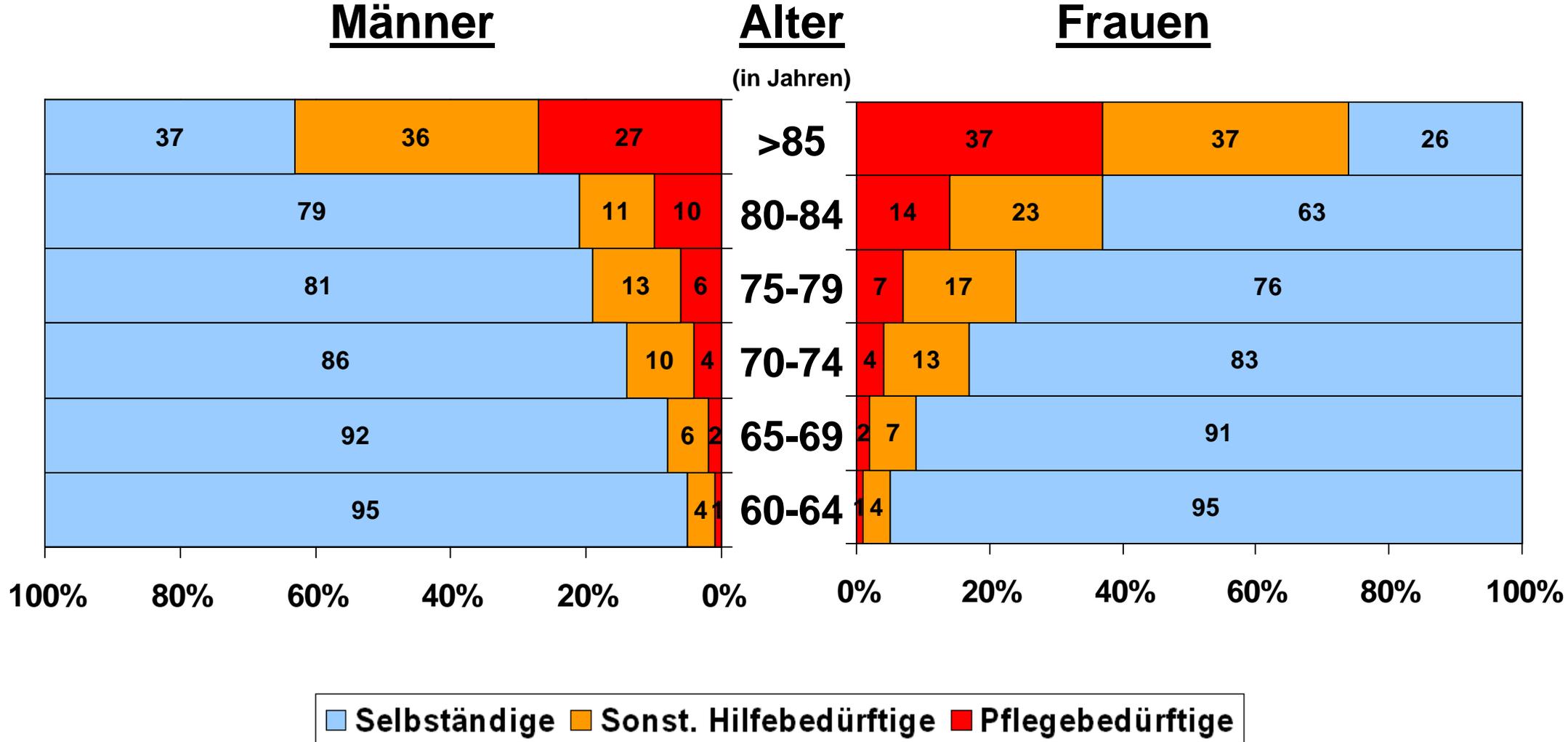


Abbildung 1.1.3: Beschwerdefreie Lebenserwartung im Jahr 2003.

Quelle: Strukturindikatoren über Gesundheit, Eurostat



Pflege- und Hilfebedürftigkeit im Alter (in%)



Quelle: Schneekloth/ Wahl (2005): MuG III , eigene Berechnung



„ECKDATEN“ PFLEGESTATISTIK 2007

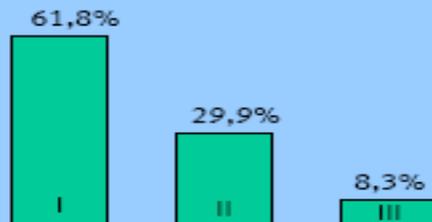
2,25 Millionen **Pflegebedürftige** insgesamt

zu Hause versorgt:
1,54 Mill. (68%) durch ...

in Heimen versorgt:
709.000 (32%)

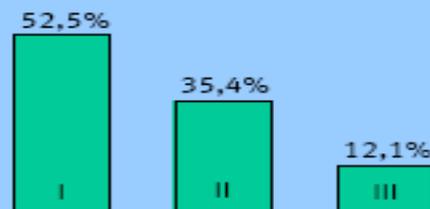
ausschließlich Angehörige:
1,03 Mill. Pflegebedürftige

- nach Pflegestufen -

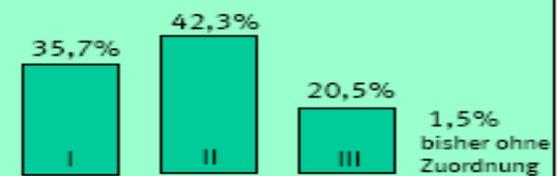


Pflegedienste:
504.000 Pflegebedürftige

- nach Pflegestufen -



- nach Pflegestufen -



durch
11.500 Pflegedienste
mit
236.000
Beschäftigten

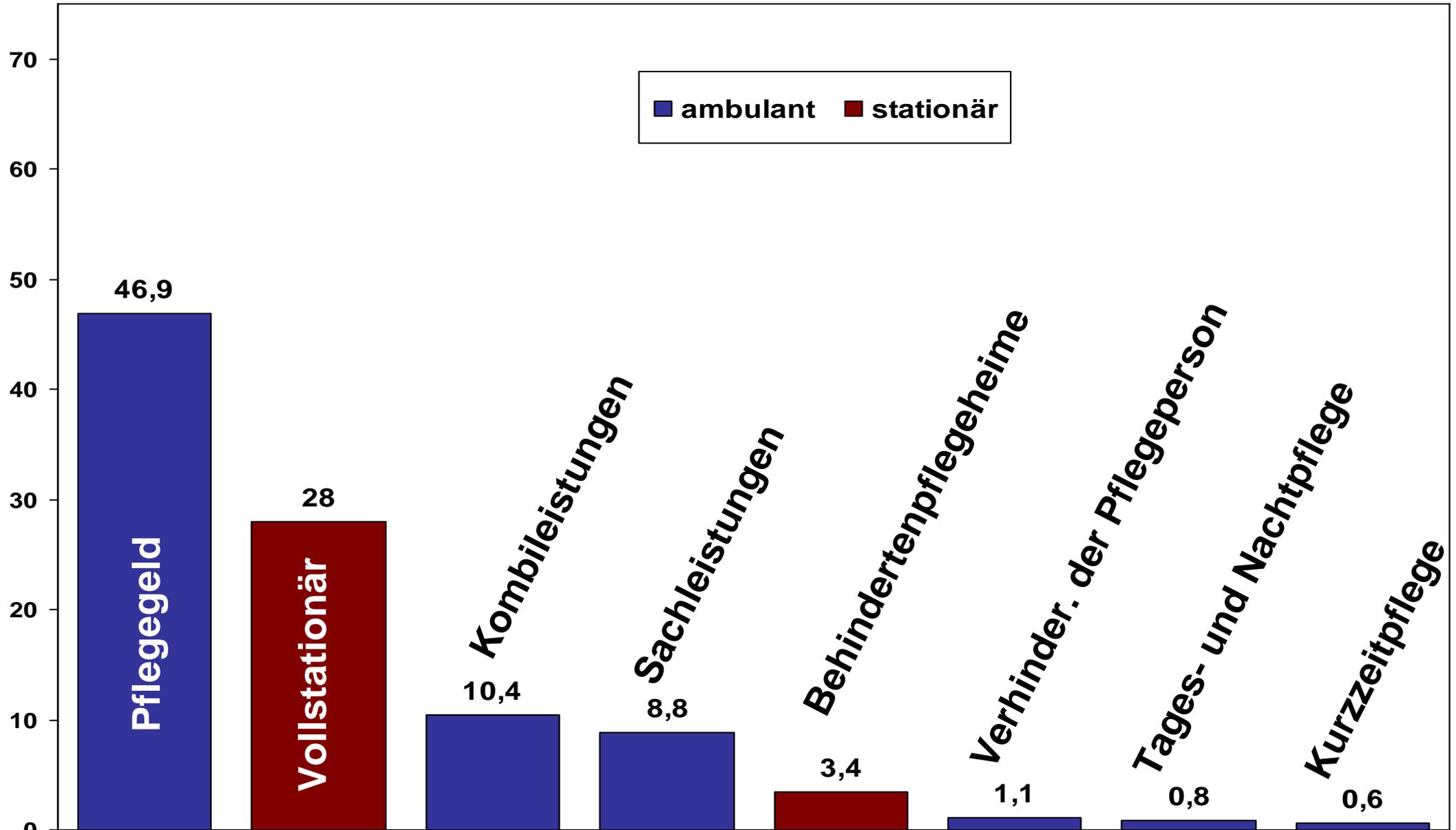
in
11.000 Pflegeheimen
mit
574.000
Beschäftigten

Quelle: Stat. Bundesamt



Versorgungsformen der Pflegebedürftigen

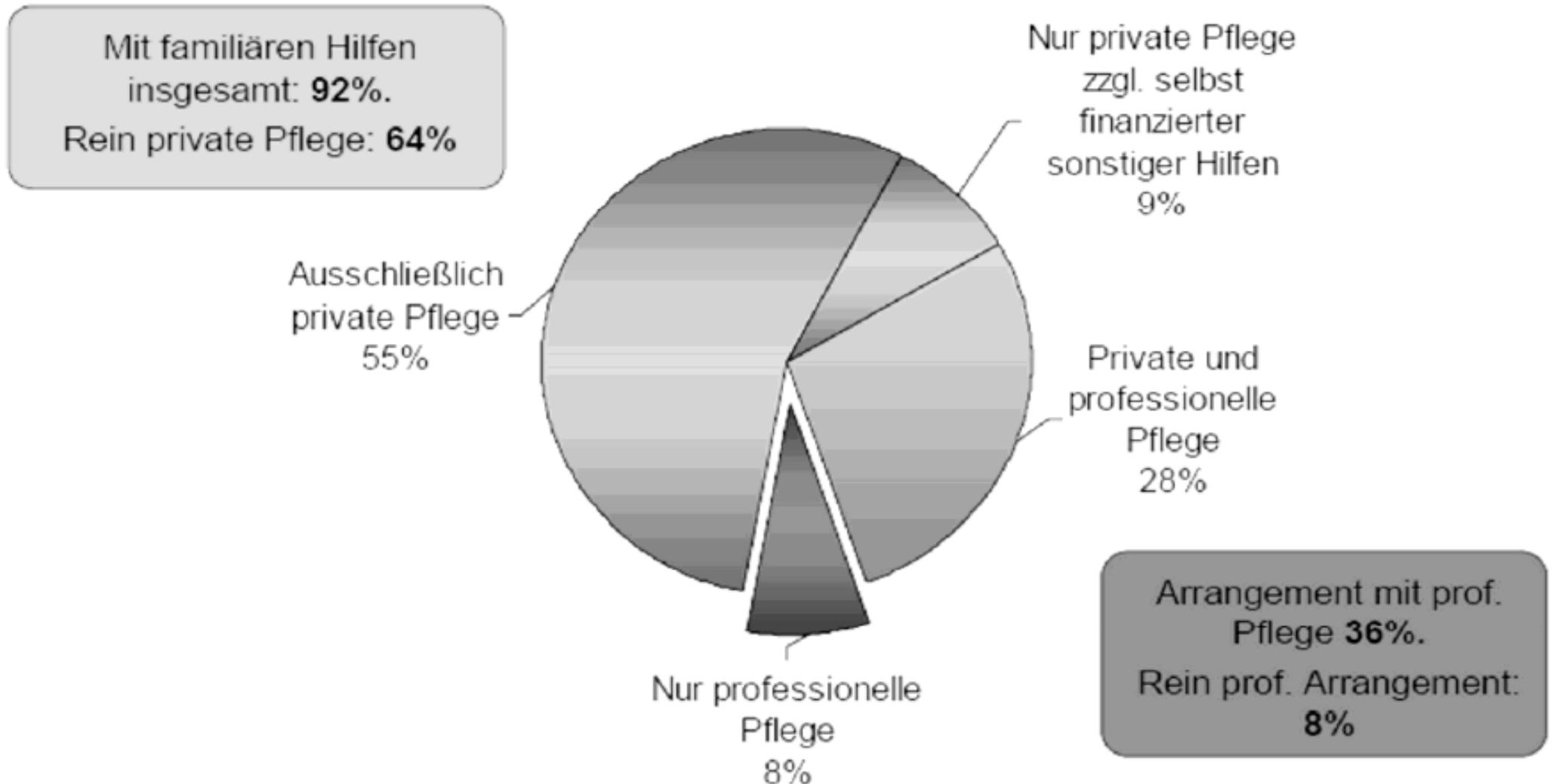
Von den 2,25 Mio. Pflegeleistungsbeziehern erhalten in %



Quelle: Pflegestatistik 2007, eigene Berechnung



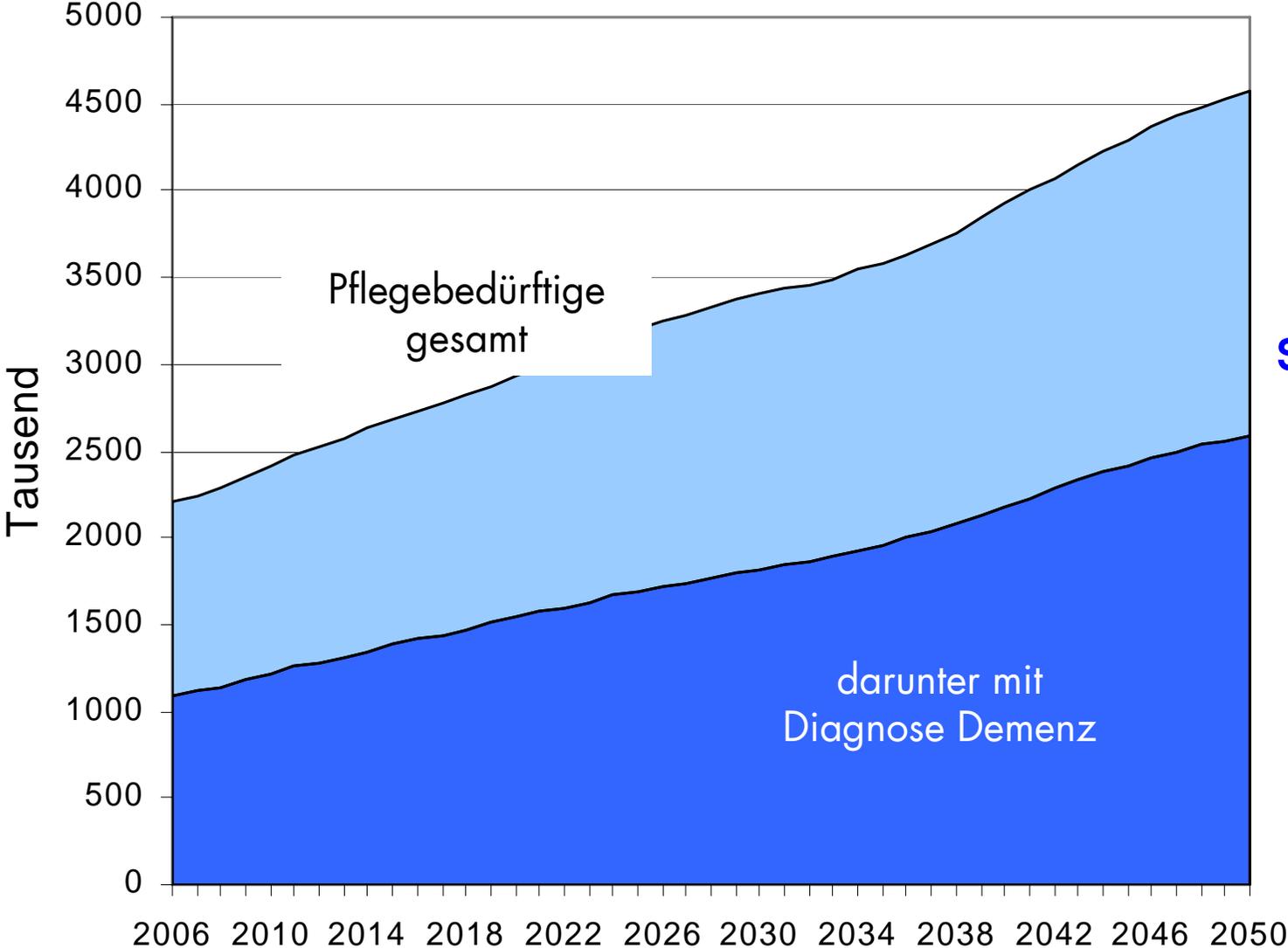
Pflegearrangements in privaten Haushalten



Quelle: Schneekloth / Wahl (2005):MuG 3 / Basis 2002



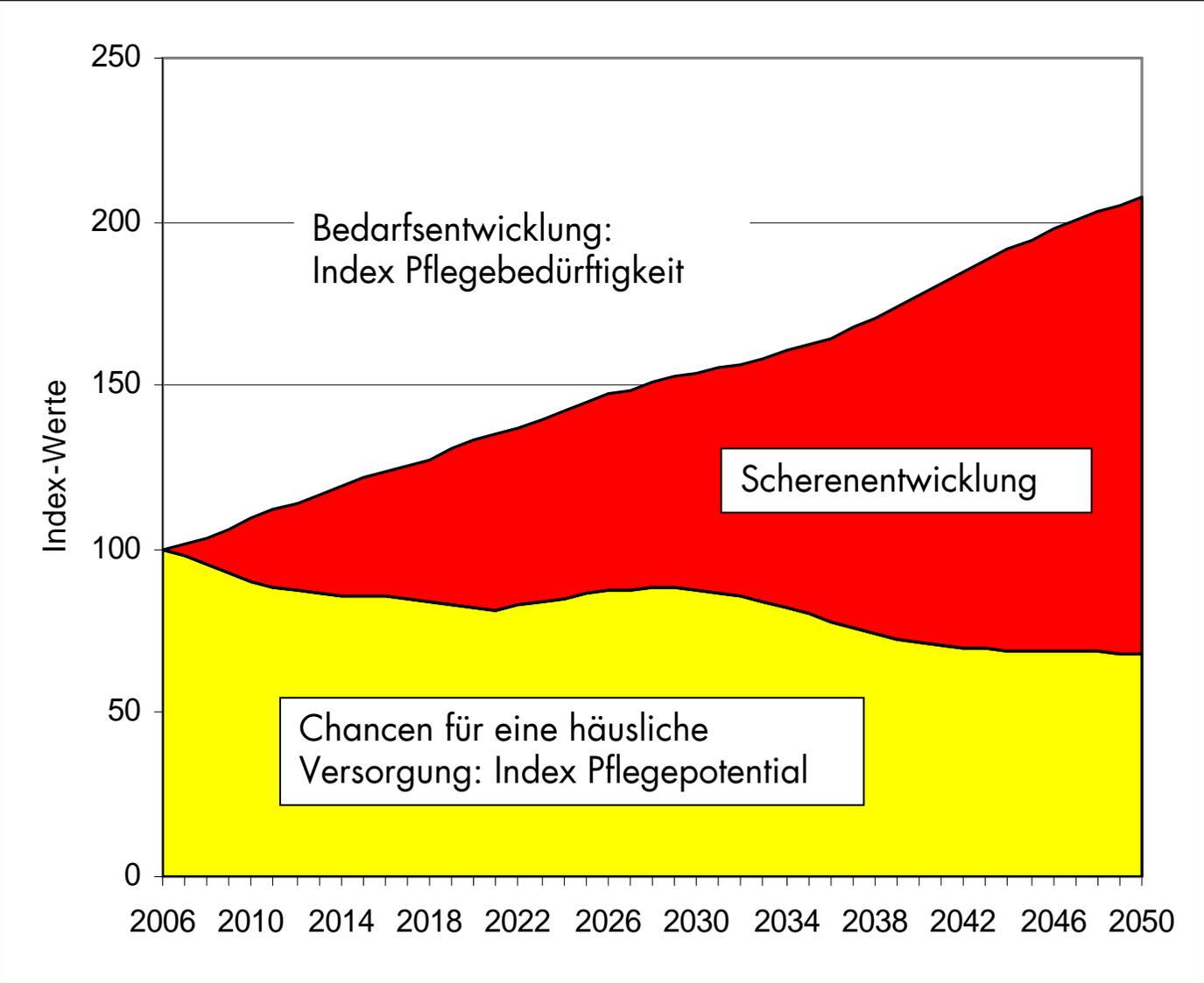
Demografischer Wandel und Pflegebedürftigkeit



Deutlich steigender Bedarf ...

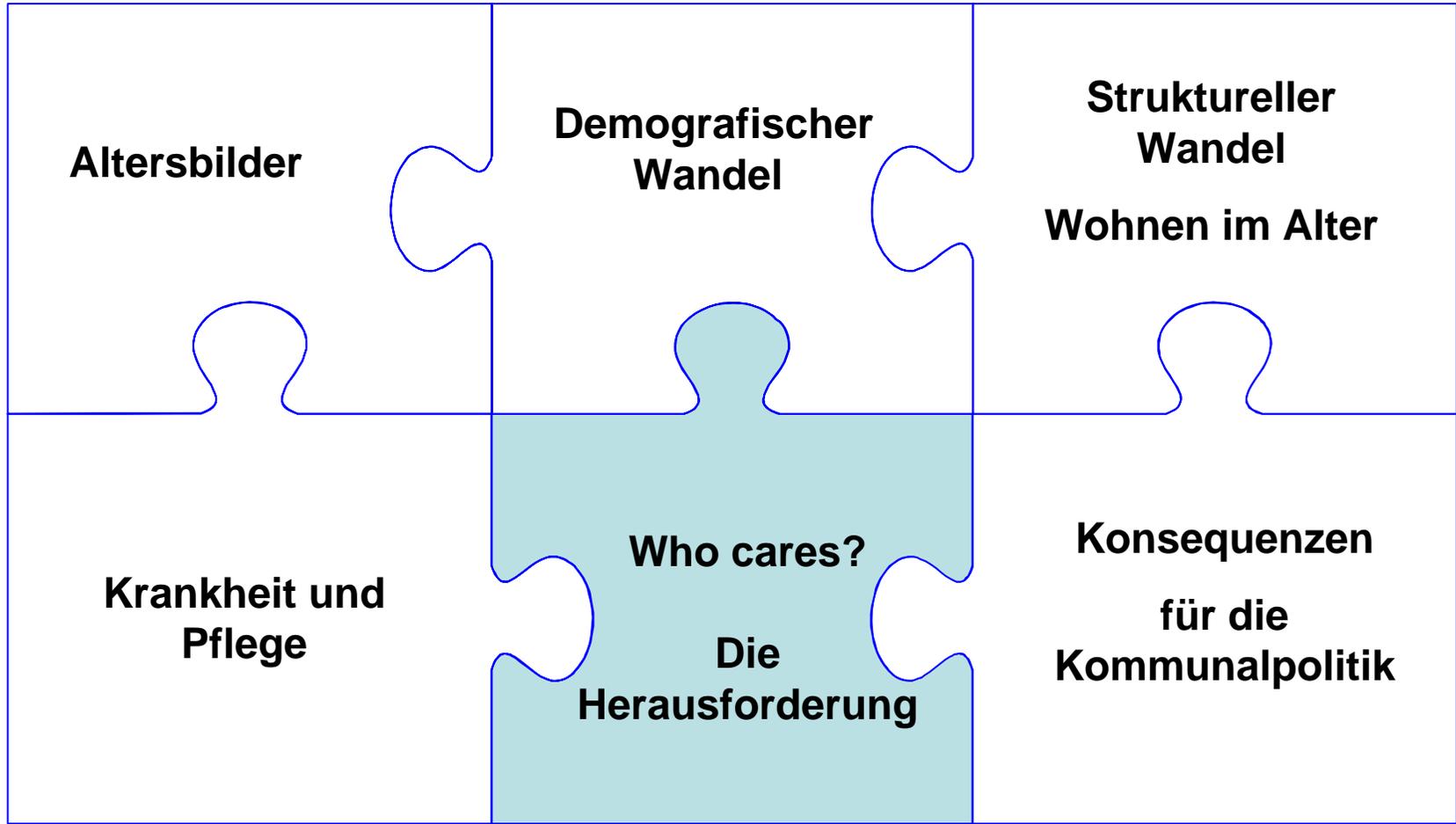


Demografischer Wandel und Pflegebedürftigkeit

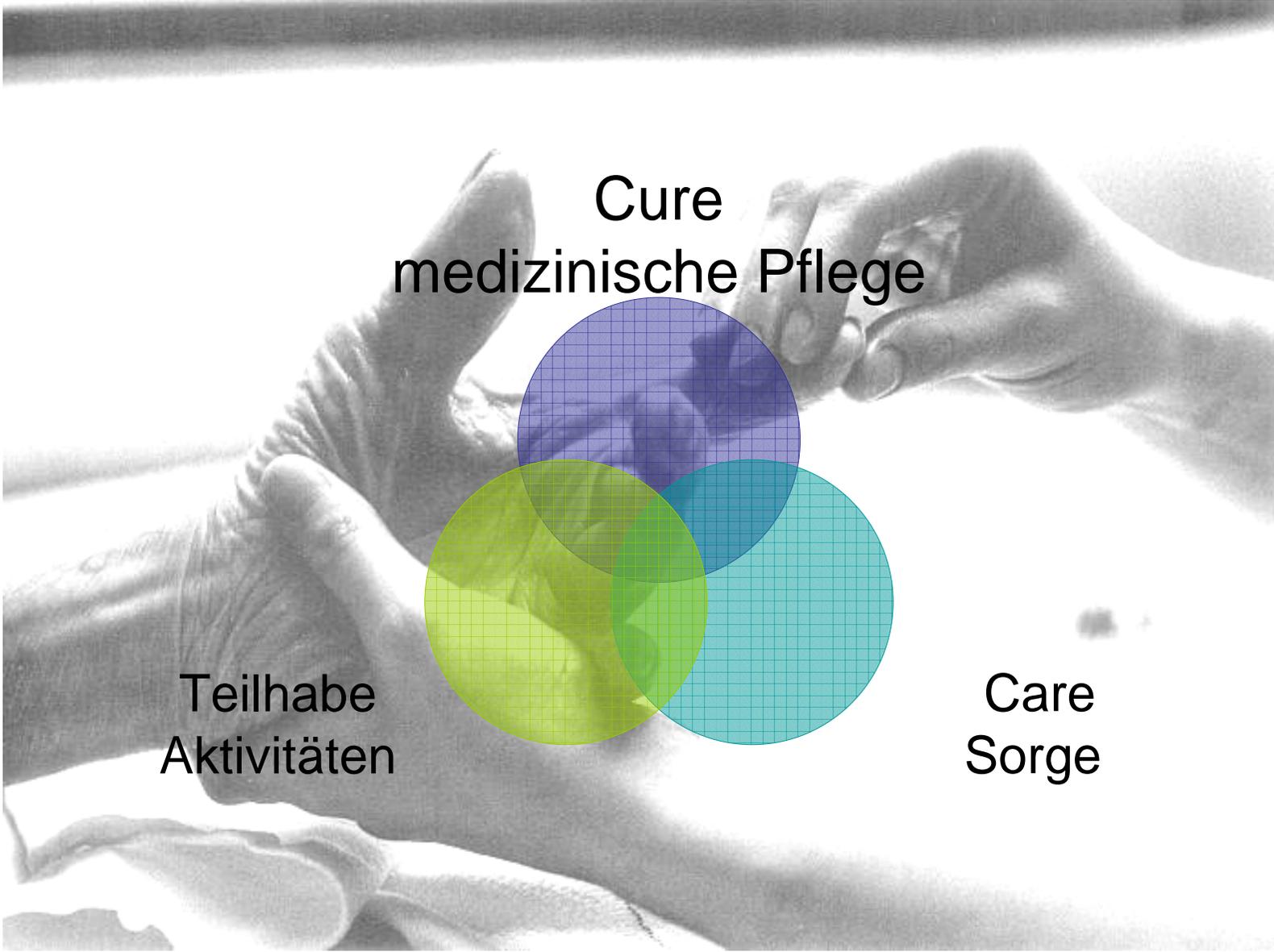


... bei gleichzeitig
sich verändernden
Generations-
verhältnissen

Was sie erwartet?



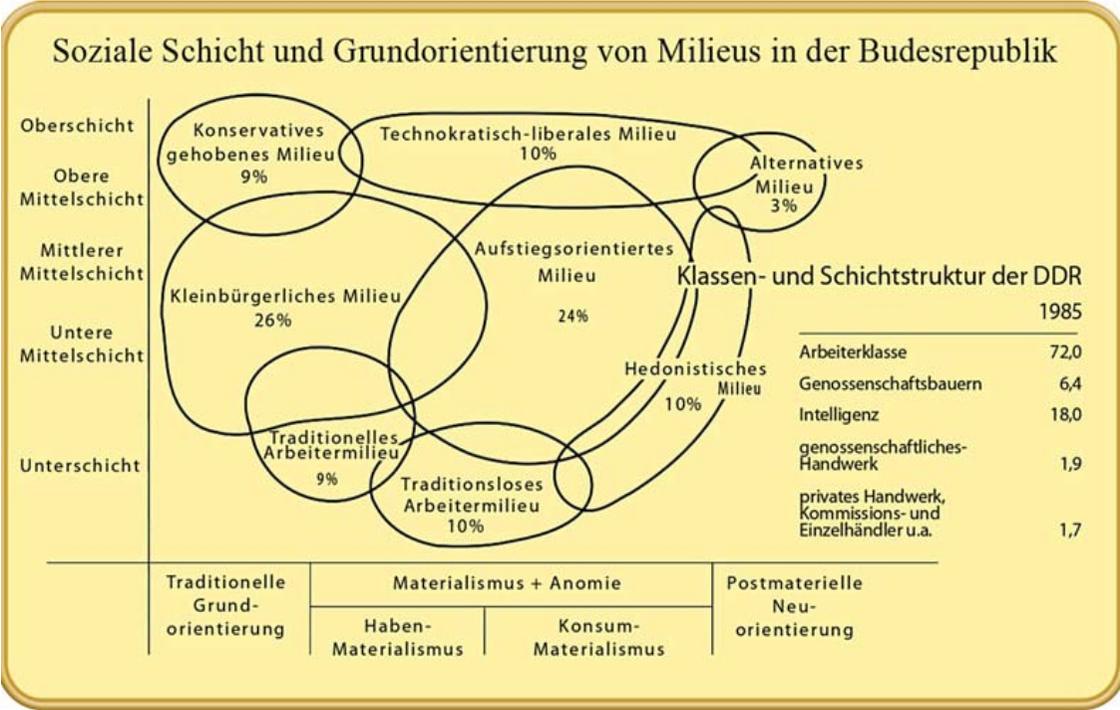
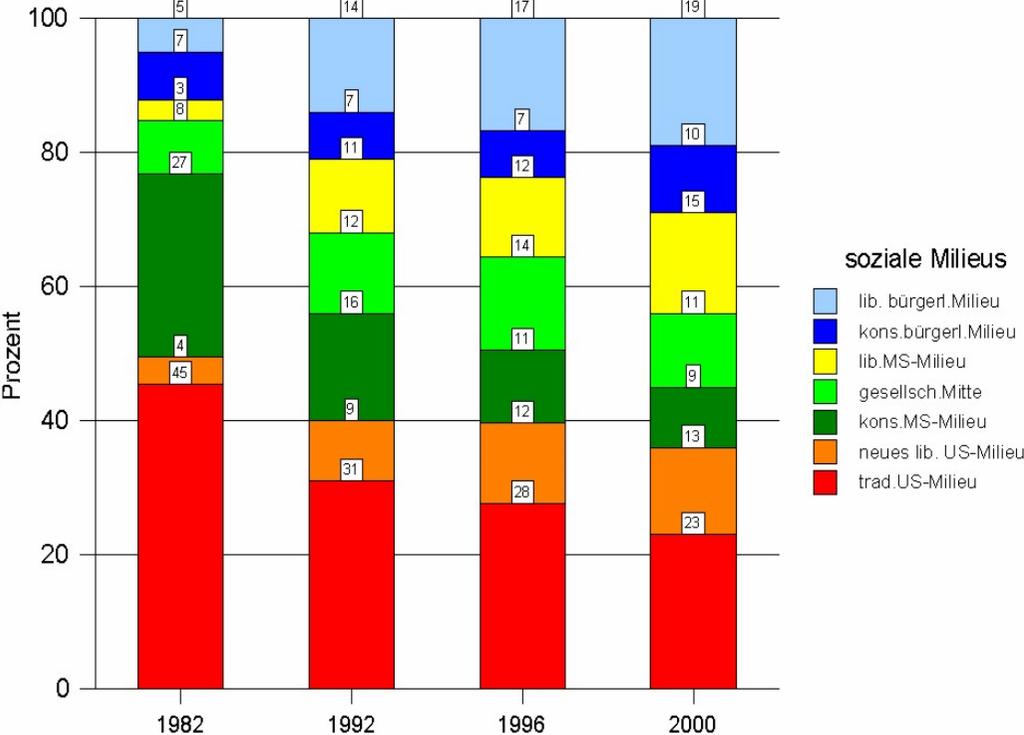
Who cares?



Sozialer Wandel

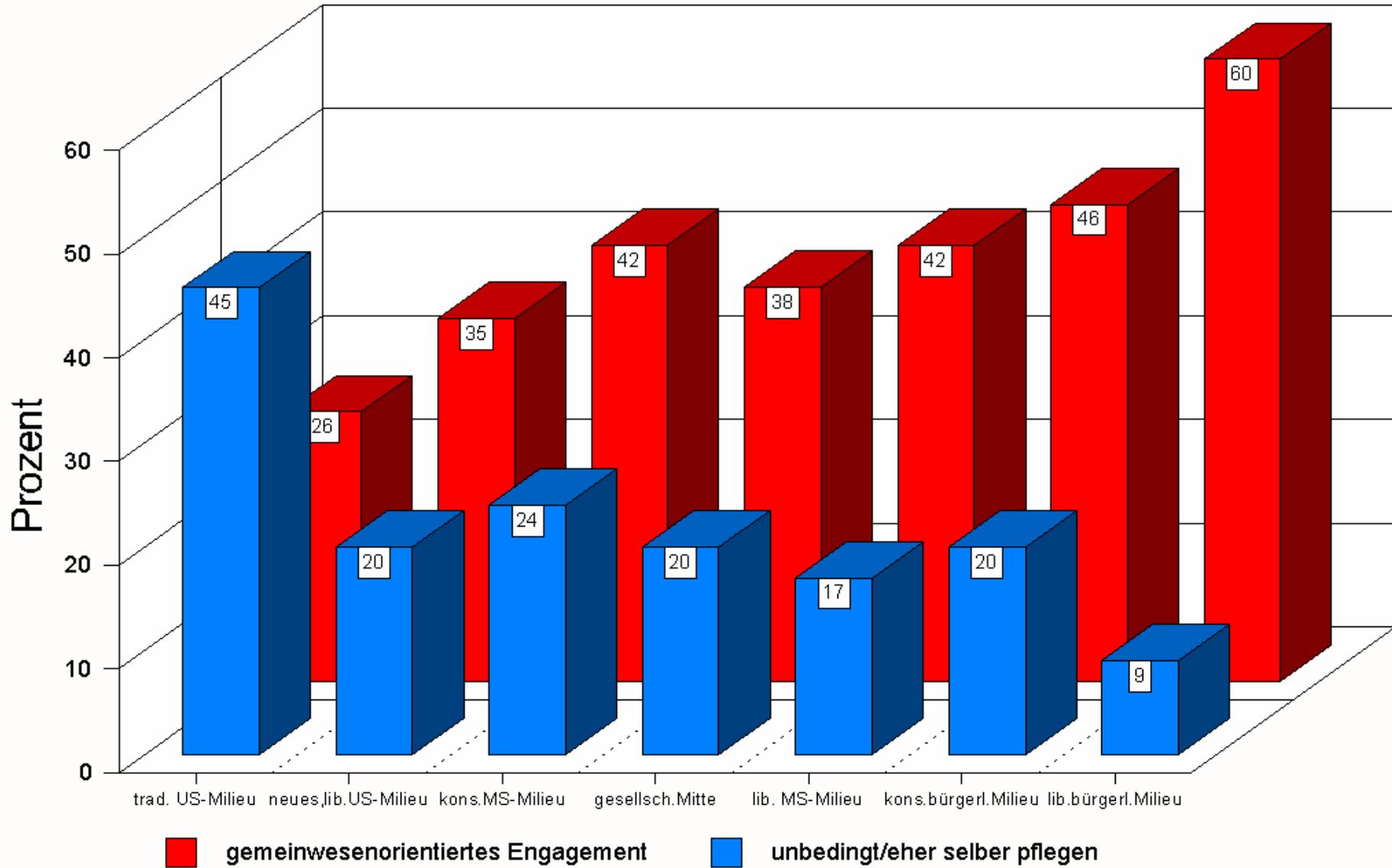
Soziale Milieus in der BRD 1982 bis 2000

BRD: alte BL; bei 40-60jährigen (Quelle: Eigenberechnung mit ALLBUS-Daten)



"Fernraum-" und "Nahraumsolidarität" in den sozialen Milieus

Gemeinwesenorientiertes Engagement und Pflegebereitschaften



„Wohlfahrts-Viereck“

Wohlfahrt entsteht im Mix verschiedener Leistungen

Staat, Land, Kommune

Ansprüche und Verpflichtungen

Recht

Intermediärer Bereich

Soziales, ziviles Engagement

Solidarität

Wohlfahrt im Alter

Markt von Anbietern und Klienten

Bedürfnisse und Gewinn/ Verdienst

Geld

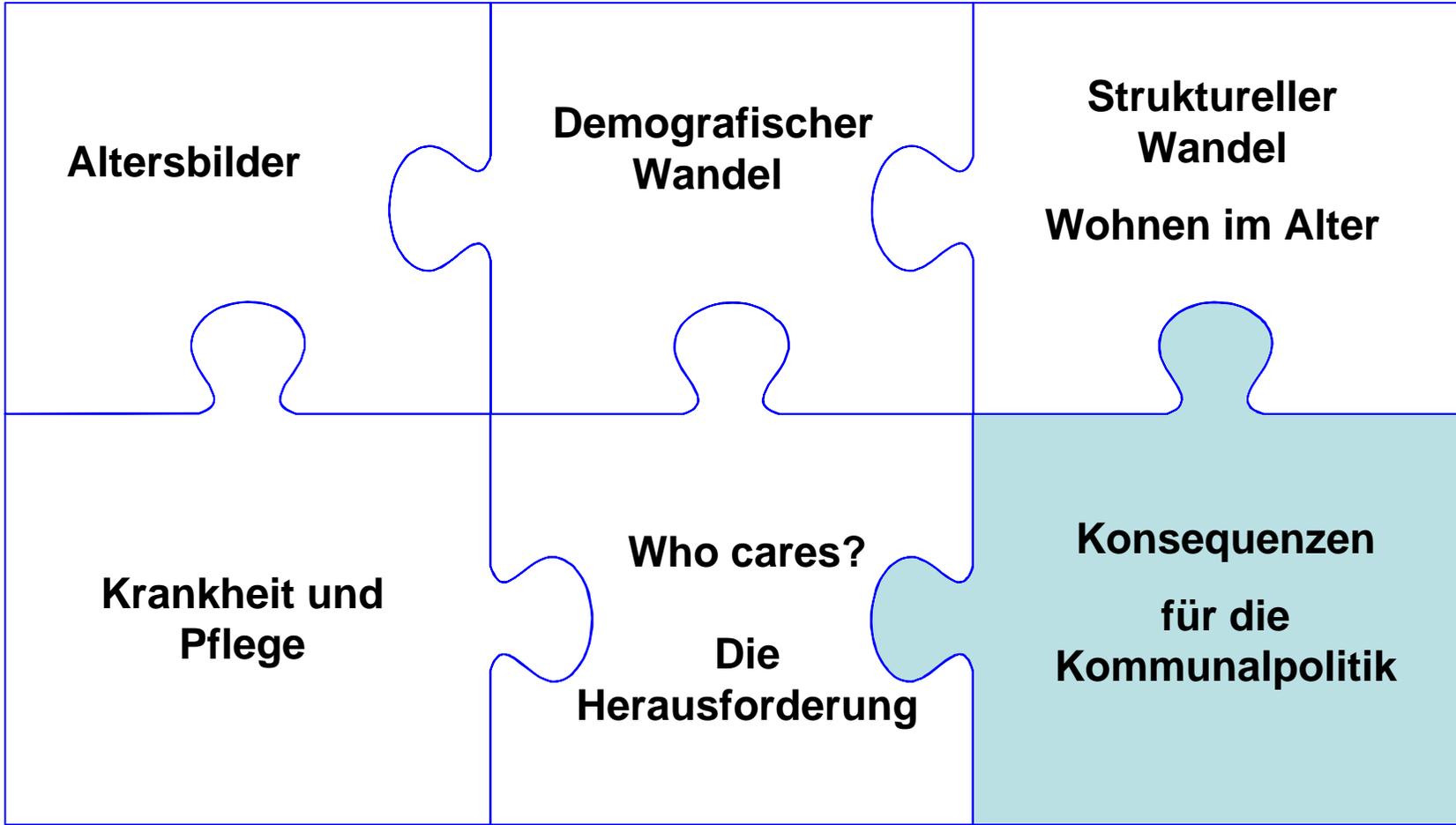
Primäre Sozialnetze

Persönliche Bindung

Liebe Freundschaft

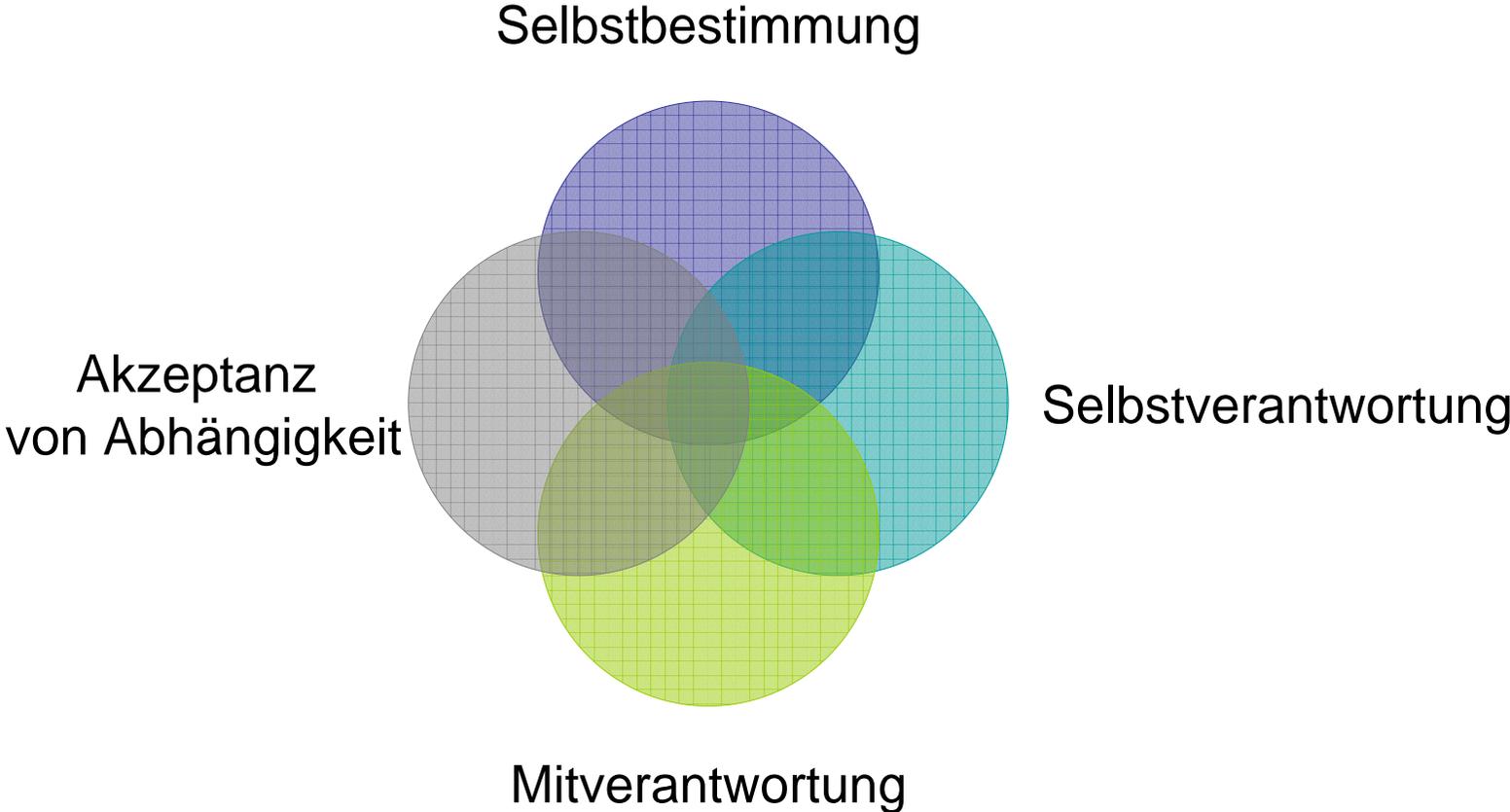


Was sie erwartet?



Konsequenzen für die Kommunalpolitik

Leitbildentwicklung



Konsequenzen für die Kommunalpolitik

- Aufklärung – Mythen der Pflege angehen
Beratung - Begleitung –Case Management
Pflegestützpunkte?
- Seniorenpolitik als Querschnittsaufgabe sehen
 - Stadtplanung immer auch Senioren- und Familienplanung
- Lebensraum für alle
- Bürgerschaftliches Engagement entwickeln
 - Neue Formen – Projekte initiieren
- Quartiersentwicklung (Orientierung am sozialen Raum)
 - Barrierefreiheit ermöglichen
 - Nahversorgung aufrechterhalten
 - Neue Wohnformen ins Gespräch bringen und umsetzen (Expertise einholen)
- Divergenzierung der Angebotslandschaft
 - Hauswirtschaftl. Dienste, Demenzgruppen, Tagespflege, Wohngruppen

